



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 12
Dienstag, 24. August 2021
18:00 - 20:58 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 20. September 2021

Vorsitz:	Marco Planas	SP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Angela Penkov Martin Egger	AL FDP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Livia Munz	SP
Anfang der Sitzung:	Peter Neukomm	Stadtpräsident

TRAKTANDEN

1	Inpflichtnahme des neuen Grossstadtratsmitglieds Hansueli Scheck (SVP)	Seite 10
2	Ersatzwahl in die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport	Seite 13
3	Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2021 bis 2024 (im vereinfachten Verfahren)	Seite 13
4	Bericht des Stadtrats vom 25. Mai 2021: Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2020 (im vereinfachten Verfahren)	Seite 14
5	Vorlage des Stadtrats vom 4. Mai 2021: Bericht und Evaluation der punktuellen Videoüberwachung auf öffentlichem Grund für die Jahre 2019/2020 (im vereinfachten Verfahren)	Seite 14
6	Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021: Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022"	Seite 14
7	Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte	Seite 21

PENDENTE GESCHÄFTE 2020 und 2021**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

16.03.2021	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur "Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)"	9-er SPK
13.04.2021	Bericht des Stadtrats: Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2021 bis 2024	GPK
04.05.2021	Vorlage des Stadtrats: Bericht Evaluation der punktuellen Videoüberwachung auf öffentlichem Grund für die Jahre 2019/2020	FK Soziales
25.05.2021	Bericht des Stadtrats: Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2020	GPK
25.05.2021	Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats: Einsetzung einer Spezialkommission "Teilrevision der Geschäftsordnung"	11-er SPK
08.06.2021	Vorlage des Stadtrats: Sanierung Verwaltungsliegenschaft "Zum Käfig" und Baurechtsabgabe des "Oberhauses"	9-er SPK
22.06.2021	Vorlage des Stadtrats: Zonenplanänderung Nr. 18 "Klinik Belair" auf Grundstück Nummer 1290 (Teilfläche) und Nummer 1513	FK Bau
06.07.2021	Vorlage des Stadtrats: Aufwertung Bahnhofstrasse	FK Bau
10.08.2021	Vorlage des Stadtrats: Neue Einstellhalle Ebnatring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh	GPK
17.08.2021	Vorlage des Stadtrats: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2022 und zum Finanzplan 2022 bis 2025 inkl. Budget 2022 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER, KSD)	GPK

Petitionen

Keine.

Volksmotion

23.04.2021 Stadtpark auf dem Stadiongelände

Motionen

Keine.

Interpellationen

- 11.05.2021 **Nr. 2/2021: Interpellation Stephan Schlatter (FDP):** Minergiestandard das heilbringende Rezept für unsere Bauten?
- 12.05.2021 **Nr. 3/2021: Interpellation von Till Hardmeier (FDP):** Was ist mit der Abstimmungsanlage los?

Postulate

- 08.12.2020 **Nr. 26/2020: Postulat Bea Will (AL):** Fair Trade Town Schaffhausen
- 15.12.2020 **Nr. 27/2020: Postulat Georg Merz (Grüne):** Mehr Sicherheit für den

- Veloverkehr
- 18.02.2021 **Nr. 2/2021: Postulat Monika Lacher (SP):** Erweiterte Öffnungszeiten an städtischen Kinderkrippen
- 08.03.2021 **Nr. 5/2021: Postulat Till Hardmeier (FDP):** Weniger Papier, mehr digital
- 06.04.2021 **Nr. 7/2021: Postulat Livia Munz (SP):** Gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen
- 11.05.2021 **Nr. 8/2021: Postulat Matthias Frick (AL):** Kein städtisches Geld für VSG-Greenwashing
- 11.05.2021 **Nr. 9/2021: Postulat Daniela Furter (Grüne):** Grünstadt Schaffhausen ohne Gifte
- 11.05.2021 **Nr. 10/2021: Postulat Till Hardmeier (FDP):** Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe
- 11.05.2021 **Nr. 11/2021: Postulat Georg Merz (Grüne):** Ausstieg aus der fossilen Gasversorgung
- 21.05.2021 **Nr. 12/2021: Postulat Matthias Frick (AL):** Klosterstrasse/Klosterbogen: Eine Autospur reicht aus - Platz für Fussgänger schaffen!
- 06.07.2021 **Nr. 13/2021: Postulat Angela Penkov (AL):** Langjährige OR-Angestellte in eine Anstellung nach Personalrecht überführen
- 06.07.2021 **Nr. 14/2021: Postulat Angela Penkov (AL):** Weniger Stundenlöhne - Mehr Festanstellungen

Verfahrenspostulate

Keine.

Kleine Anfragen

- 25.05.2021 **Nr. 24/2021: Kleine Anfrage Stefan Marti (SP):** Schule und Schulraumplanung
- 22.06.2021 **Nr. 26/2021: Kleine Anfrage Matthias Frick (AL):** Kantonsbeitrag und Krippentarife der Stadt Schaffhausen
- 06.07.2021 **Nr. 28/2021: Kleine Anfrage Daniela Furter (Grüne):** Der Wald kippt um
- 08.07.2021 **Nr. 29/2021: Kleine Anfrage Martin Egger (FDP):** Worin unterscheiden sich "Abgabe einer Immobilie im Baurecht" und "Verkauf einer Immobilie"?
- 13.08.2021 **Nr. 30/2021: Kleine Anfrage Nathalie Zumstein (CVP):** Tagesschulangebot in der Stadt Schaffhausen?
- 24.08.2021 **Nr. 31/2021: Kleine Anfrage Matthias Frick (AL):** "ie-tram" statt "ie-bus": Futuristisches Design wofür?
- 24.08.2021 **Nr. 32/2021: Kleine Anfrage Iren Eichenberger (Grüne):** Zukunft "Soziales Wohnen": Abgabe der Teil-Grundstücke GB Nr. 3520 und GB Nr. 3643 im Baurecht sowie Gewährung eines einmaligen Investitionsbeitrags von 600'000 Franken an die Stiftung Summerwis
- 24.08.2021 **Nr. 33/2021: Kleine Anfrage Iren Eichenberger (Grüne):** Arbeitsverträge für Lehrpersonen

Diverses

- Einladung zur Präsidialfeier vom 8. September 2021: Anmelde-schluss ist Ende August 2021
- Einladung Europäische Tage des Denkmals 2021 vom 11. September 2021: "Die Stahlgiesserei - Das Industriedenkmal wird zum Stadtteil
- Blickfang Nr. 33/August 2021 (Personalzeitschrift Stadtverwaltung)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Grossstadratsmitglieds Hansueli Scheck (SVP)

Ratspräsident Marco Planas (SP) verliest Art. 2a der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats (GO), Abs. 1 und 2, wie folgt:

¹ *Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.*

² *Das Gelübde lautet: "Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen". Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte "Ich gelobe es" geleistet.*

Das neue Ratsmitglied Hansueli Scheck (SVP) erhebt sich und leistet das Amtsgelübde.

Der Ratspräsident stellt damit fest, dass Hansueli Scheck (SVP) ordentlich in Pflicht genommen worden ist und sein Amt als Grossstadtrat angetreten hat.

Traktandum 2 Ersatzwahl in die Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport

Als Ersatz für die aus der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zurückgetretenen Susanne Kobler (SVP) wird Hansueli Scheck (SVP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2021 - 2024 vom Grossen Stadtrat gewählt.

**Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021:
Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh
2021 bis 2024 (im vereinfachten Verfahren)**

Der Grosse Stadtrat setzt die Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021 betreffend "Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2021 bis 2024" auf die Traktandenliste der 13. Sitzung des Grossen Stadtrats vom 7. September 2021.

**Traktandum 4 Bericht des Stadtrats vom 25. Mai 2021:
Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2020
(im vereinfachten Verfahren)**

Der Grosse Stadtrat setzt den Bericht des Stadtrats vom 25. Mai 2021 betreffend "Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2020" auf die Traktandenliste der 13. Sitzung des Grossen Stadtrats vom 7. September 2021.

**Traktandum 5 Vorlage des Stadtrats vom 4. Mai 2021:
Bericht und Evaluation der punktuellen Videoüberwachung
auf öffentlichem Grund für die Jahre 2019/2020 (im
vereinfachten Verfahren)**

Der Grosse Stadtrat setzt die Vorlage des Stadtrats vom 4. Mai 2021 betreffend " Bericht und Evaluation der punktuellen Videoüberwachung auf öffentlichem Grund für die Jahre 2019/2020 " auf die Traktandenliste der 13. Sitzung des Grossen Stadtrats vom 7. September 2021.

**Traktandum 6 Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021:
Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für das
Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022"**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021 betreffend "Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 33 : 1 Stimmen, bei 1 Enthaltung, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021 betreffend die Erhöhung des Genossenschaftskapitals Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt «Boulderhalle 2022».
2. Für den Ausbau der Boulderhalle 2022 der Aranea+ wird ein Beitrag an die Aranea+ in Form von Zeichnung von zusätzlichen Anteilscheinen von 200'000 Franken bewilligt (INV00418 Aranea+, Ausbau Boulderhalle 2022).

**Traktandum 7 Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021:
Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021 betreffend "Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 21 : 14 Stimmen, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 13. April 2021 betreffend «Versorgung mit Wärme und Kälte».
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Rahmenkredit in der Höhe von 30 Millionen Franken zum Zweck der Wärme- und Kälteversorgung durch SH POWER auf dem Stadtgebiet Schaffhausens.
3. Die Kompetenz zur Freigabe der einzelnen Kredittranchen innerhalb des Rahmenkredits wird bis zu einem Höchstbetrag von 2 Mio. Franken der Verwaltungskommission der Städtischen Werke übertragen. Kredittranchen, die diesen Betrag übersteigen, müssen vom Stadtrat freigegeben werden.
4. Über die Verwendung des Rahmenkredits wird dem Grossen Stadtrat nach jeder Beanspruchung im jährlichen Verwaltungsbericht Bericht erstattet.
5. Nach Ausschöpfung des Rahmenkredits ist dem Grossen Stadtrat ein Schlussbericht zu erstatten.
6. Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 10 lit. d der Stadtverfassung dem obligatorischen Referendum.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Marco Planas (SP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 12 vom 24. August 2021 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen, der Herren Stadträte, der Medienberichtersteratterinnen und Medienberichtersteratter sowie der Besucherinnen und Besucher an den Bildschirmen zu Hause.

Ich hoffe, Sie hatten trotz wechselhaftem Wetter einen schönen, erholsamen Sommer und freuen sich nun wieder aufs gemeinsame Politisieren. Im Ratssaal besteht weiterhin Maskenpflicht, am Rednerpult darf sie abgezogen werden.

Damit die Abstände besser eingehalten werden können, haben wir die Medienschaffenden wieder gebeten, auf der Tribüne Platz zu nehmen. Danke für Ihr Verständnis.

PROTOKOLL

Die Ratsprotokolle Nr. 9/10 vom 22. Juni 2021 und Nr. 11 vom 6. Juli 2021 sind vom Büro gelesen, genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Die Ratsmitglieder haben folgende Unterlagen erhalten oder sie liegen heute auf Ihren Pulten auf:

- Vorlage des Stadtrats vom 6. Juli 2021: Aufwertung Bahnhofstrasse
- Vorlage des Stadtrats vom 10. August 2021: Neue Einstellhalle Ebnatring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh
- Vorlage des Stadtrats vom 17. August 2021: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2022 und zum Finanzplan 2022 bis 2025 inkl. Budget 2022 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER, KSD)
- Postulat Nr. 13/2021 vom 6. Juli 2021 von Angela Penkov (AL): Langjährige OR-Angestellte in eine Anstellung nach Personalrecht überführen
- Postulat Nr. 14/2021 vom 6. Juli 2021 von Angela Penkov (AL): Weniger Stundenlöhne - Mehr Festanstellungen
- Kleine Anfrage Nr. 28/2021 vom 6. Juli 2021 von Daniela Furter (Grüne): Der Wald kippt um
- Kleine Anfrage Nr. 29/2021 vom 8. Juli 2021 von Martin Egger (FDP): Worin unterscheiden sich "Abgabe einer Immobilie im Baurecht" und "Verkauf einer Immobilie"?
- Kleine Anfrage Nr. 30/2021 vom 13. August 2021 von Nathalie Zumstein (CVP): Tagesschulangebot in der Stadt Schaffhausen?
- Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 10/2021 vom 8. März 2021 von

- Daniela Furter (Grüne): Littering: Was macht die Stadt Schaffhausen dagegen?
- Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 19/2021 vom 6. Mai 2021 von Michael Mundt (SVP): Überbauung Wagenareal - Zuschlag unter falschen Voraussetzungen?
 - Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 20/2021 vom 11. Mai 2021 von Michael Mundt (SVP): Weniger Verkehrsbehinderung an der Schiffflände dank einer neuen Lichtsignal-Anlage
 - Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 25/2021 vom 15. Juni 2021 von Hermann Schlatter (SVP): Unhaltbare, schweinische Zustände durch Littering am Salzstadel nach durchzechten Nächten
 - Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 27/2021 vom 22. Juni 2021 von Urs Tanner (SP): Vergabe der Motorbootsliegeplätze nur noch an Weidlinge mit Elektromotoren ab 2022
 - Einladung zur Präsidialfeier vom 8. September 2021: Anmeldeschluss ist Ende August 2021
 - Einladung Europäische Tage des Denkmals 2021 vom 11. September 2021: "Die Stahlgießerei - Das Industriedenkmal wird zum Stadtteil"
 - Blickfang Nr. 33/August 2021 (Personalzeitschrift Stadtverwaltung Schaffhausen)

Wir kommen zu weiteren Mitteilungen:

- Am 19. August wurde die Stadtkanzlei per Schreiben informiert, dass die CVP ihren Namen zu "Die Mitte SH" abändert. Dies wird in den Protokollen und im Rat per sofort berücksichtigt.
- Und zu guter Letzt noch eine freudige Nachricht: In den Sommerferien wurde Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) zum zweiten Mal Vater. Sein Sohn Lenny Severin Maximus ist ebenso wohl auf wie die glückliche Mutter und der Vater. Herzliche Gratulation.

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet **folgende neuen Geschäfte verhandlungsbereit:**

- Postulat von Till Hardmeier (FDP) vom 9. März 2021: Weniger Papier, mehr digital
- Volksmotion "Stadtpark auf dem Stadiongelände" vom 23. April 2021
- Postulat von Daniela Furter (Grüne) vom 11. Mai 2021: Grünstadt Schaffhausen ohne Gifte
- Interpellation von Stephan Schlatter (FDP) vom 11. Mai 2021: Minergiestandard das heilbringende Rezept für unsere Bauten?

Die **Spezialkommission** meldet **folgendes Geschäft verhandlungsbereit:**

- Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte (*bereits auf der Traktandenliste*)

Dann hat mir Grossstadtrat Matthias Frick (AL) noch bestätigt, dass er sein **Verfahrenspostulat vom 10. November 2020: "Direkte Erledigung - beschleunigter Prozess im Fall von Einigkeit" zurückzieht.** Dies, weil sein Anliegen in der Spezialkommission "Teilrevision der Geschäftsordnung" besprochen werden wird.

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen. Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden.

Ich bitte auch unser neues Ratsmitglied Hansueli Scheck (SVP) die Anwesenheit mit dem Drücken der Ziffer 1 zu bestätigen. Zur offiziellen Inpflichtnahme kommen wir dann bei Traktandum 1.

Aufgrund eines technischen Fehlers wird die Anwesenheit nicht mit der elektronischen Abstimmungsanlage durchgeführt, sondern durch Zählen der Stimmzählenden.

Es sind **35 Ratsmitglieder** anwesend.
(Livia Munz (SP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das **Büro** schlägt Ihnen vor,

- die Vorlage des Stadtrats vom 6. Juli 2021: Aufwertung Bahnhofstrasse, der **Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt** zuzuweisen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- die Vorlage des Stadtrats vom 10. August 2021: Neue Einstellhalle Ebnetring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh, der **Geschäftsprüfungskommission** zuzuweisen.

Bernhard Egli (GLP)

Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion beantragt Ihnen die Vorlage einer 9-er Spezialkommission zuzuweisen. Kurz ein paar Sätze als Begründung. Wenn man schnell durch die Vorlage schaut, dann findet man diese sehr sinnvoll und es scheint nicht nötig, grosse Diskussionen darüber zu führen. Schaut man jedoch etwas ins Detail, dann steckt doch mehr dahinter. Ein Punkt ist das Verhältnis von Stadt- und Landgemeinden. Macht es wirklich Sinn, dass alles was irgendwo im Kanton ist in die Stadt gezogen wird? Ein zweiter Punkt ist die Nutzung der wertvollen Industrie- und Gewerbezone Ebnet als Einstellhalle für 30 Überlandbusse. Kann man dieses Land nicht wertvoller und gewinnbringender auf den Markt bringen? Ein weiterer Punkt ist, dass die Geschäftsprüfungskommission ab jetzt intensiv mit dem Budget 2022 beschäftigt ist. Wir wollen, dass dieses Geschäft seriös diskutiert und durchgearbeitet wird, deshalb finden wir es sinnvoll, dass man dieses Geschäft einer Spezialkommission zuweist. Ich bitte Sie, uns zu folgen.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass wir an der Ratssitzung vom 19. Februar 2019 dieselbe Situation hatten wie heute. Auch damals stimmte der Rat über eine Zuweisung ab und unter Traktandum 1 wurde später ein neues Ratsmitglied in die Pflicht genommen. Damals folgte der Rat einem Ordnungsantrag von Grossstadtrat Walter Hotz (SVP), die Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds

vorzuziehen, damit dieser auch über die Zuteilung des Geschäfts abstimmen kann.

Marco Planas schlägt deshalb vor, gleich zu verfahren wie am 19. Februar 2019. Aus dem Rat wird dieser Ordnungsantrag gestellt, ohne Gegenstimmen angenommen und somit die Inpflichtnahme von Hansueli Scheck (SVP) vorgezogen.

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Grossstadtratsmitglieds Hansueli Scheck (SVP)

Ratspräsident Marco Planas (SP) bittet Hansueli Scheck (SVP) nach vorne und begrüsst das neue Ratsmitglied.

Der Ratspräsident bittet alle Ratsmitglieder, sich zu erheben.

Ratspräsident Marco Planas (SP) verliest Art. 2a der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats (GO), Abs. 1 und 2, wie folgt:

¹ Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.

² Das Gelübde lautet: "Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen". Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte "Ich gelobe es" geleistet.

Hansueli Scheck (SVP) leistet das Gelübde durch Nachsprechen der Worte "Ich gelobe es".

Die Inpflichtnahme ist somit beendet.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Gibt es noch Wortmeldungen zum Antrag von Dr. Bernhard Egli (GLP)?

Hermann Schlatter (SVP)

Ich frage mich tatsächlich, ob dieses Sachgeschäft Aufgabe des Rates ist. Es geht um ein Darlehen. Es wurde von Dr. Bernhard Egli (GLP) gesagt, dass wir mitsprechen möchten, wo dieses Depot erstellt wird. Es gibt zwei Vertreter der vbsh und ich wäre schon froh zu hören, was diese dazu sagen. Wenn der Kredit gekürzt wird, dann muss diese Vorlage zurück an den Stadtrat und würde so scheitern. Dann könnte der Rat praktisch in Auftrag geben, ein Depot in Schleithelm zu bauen. Ich habe damit etwas Schwierigkeiten. Handelt es sich um eine reine Kreditvorlage, dann wurden diese Geschäfte in der Vergangenheit immer der Geschäftsprüfungskommission zugewiesen.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Grossstadtrat Hermann Schlatter (SVP): Über den Inhalt der Vorlage sprechen wir dann in der Geschäftsprüfungskommission oder in der Spezialkommission. Sonst müssten Sie einen Rückweisungsantrag stellen.

Urs Tanner (SP)

Ich war sehr lange arbeitsloser Präsident der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport. Im Moment haben wir doch einige Spezialkommissionen am Laufen. Wir haben den Vorstoss von Iren Eichenberger (Grüne) somit still und heimlich umgesetzt. Das ist auch korrekt. Wenn Sie dies nicht an die Geschäftsprüfungskommission überweisen wollen, weil diese jetzt mit dem Budget 2022 beschäftigt ist, dann weisen Sie dies doch der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zu. Dort sind die Termine bereits festgelegt und diese hat Zeit.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

War das jetzt ein Antrag von dir Urs Tanner (SP)?

Urs Tanner (SP)

Nein.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Das technische Problem der Abstimmungsanlage hat sich gemäss den Stimmenzählenden gelöst. Wir versuchen nun nochmals die Abstimmung via elektronische Abstimmungsanlage.

Abstimmung Nr. 1:

Zuweisung in die Geschäftsprüfungskommission 21 Stimmen

Zuweisung in eine 9-er Spezialkommission: 12 Stimmen

Enthaltung: 2 Stimmen

Die Vorlage des Stadtrats vom 10. August 2021: Neue Einstellhalle Ebnatring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh wird mit 21 : 12 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, der Geschäftsprüfungskommission zugewiesen.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Gibt es Wortmeldungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Bevor wir jetzt zu Traktandum 2 kommen, hat Grossstadtrat **Matthias Frick (AL)** eine Fraktionserklärung angekündigt. Gemäss Art. 35 a unserer Geschäftsordnung sind Fraktionserklärungen in knapper Form zulässig, wenn sie vor der Sitzung beim Ratspräsidium angemeldet sind.

Matthias Frick (AL)**Fraktionserklärung**

Es war im Jahre 2016 als Alt-Grossstadtrat Daniel Böhringer in der Baufachkommission eine totgeglaubte Idee aus der Planung der Internationalen Gartenausstellung wiederbelebt hat. Die Umleitung der Rheinholdenstrasse in die Buchthalerstrasse via Gaswerkareal. Er konnte die Kommission und den Stadtrat

davon überzeugen, eine Machbarkeitsstudie auszuarbeiten. Das ist jetzt 5 Jahre her.

Gemäss Aussage von Stadträtin Dr. Katrin Bernath in der Budgetdebatte 2017, hätten die Ergebnisse im Januar 2018 vorliegen sollen.

Ein Vorstoss von Kollege Michael Mundt (SVP), eingereicht im Januar 2018, beinhaltete die Forderung: *„... die Resultate der Machbarkeitsstudie zur Verbindung der Rheinhalde- und Buchthalerstrasse zwecks Freispielen des unteren Bereichs des Lindli dem Grossen Stadtrat zur Beschlussfassung über das weitere Vorgehen vorzulegen.“* Dieser Vorstoss wurde am 4. September 2018 von diesem Rat überwiesen.

Anlässlich der Diskussion bestätigte Stadträtin Dr. Katrin Bernath, dass in der Zwischenzeit die Ergebnisse eingetroffen waren, der Stadtrat aber noch zusätzliche Abklärungen in punkto Wertverschiebungen, Finanzierungsfragen etc. in Auftrag gegeben habe. Das ist jetzt 3 Jahre her.

Mit Verweis auf das Öffentlichkeitsgesetz habe ich am 24. Juni 2021 die Herausgabe der technischen Machbarkeitsstudie verlangt. Am 7. Juli 2021 wurde dieses Gesuch formlos abgelehnt, mit dem Hinweis, dass der Stadtrat im Herbst über das Projekt und die Machbarkeitsstudie informiere sowie der Begründung, dass es sich um ein laufendes Projekt handle und die Herausgabe der Studie die politische Entscheidungsfindung beeinträchtigen könnte.

Natürlich habe ich umgehend eine rekursfähige Verfügung verlangt, die wiederum einen guten Monat später dann endlich eingetroffen ist. Meine Damen und Herren Stadträte: So geht das nicht!

Ihre Geheimniskrämerei ist unsäglich und keiner Sache dienlich. Wir wünschen uns eine Exekutive, die offen kommuniziert und das von ihr erarbeitete Wissen mit der Legislative und – wo möglich – mit der Öffentlichkeit teilt. Was Sie tun, ist das Gegenteil.

Dazu kommt die mehrjährige Verzögerung der Idee einer Umleitung der Rheinhaldestrasse, die bereits dazu geführt hat, dass für eine Volksinitiative gesammelt wird. Wir wünschen uns eine Exekutive, die Projekte innert nützlicher Frist angeht und dafür die notwendigen Ressourcen einsetzt. Wenn nötig, bewilligt dieser Rat sie nämlich auch.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Gemäss Art. 35 a Abs. 3 der Geschäftsordnung hat ein Mitglied des Grossen Stadtrats oder des Stadtrats, das persönlich angegriffen wurde, das Recht auf eine knappe Erwiderung. Eine weitere Diskussion hingegen findet nicht statt.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich nehme sehr gerne kurz Stellung. Es geht uns nicht darum, etwas geheim zu halten. Ich bin auch nicht glücklich damit, dass wir mal dachten, dass wir hier schneller vorwärtskommen, aber es gab dazwischen eine andere Vorlage, worauf der Stadtrat beschlossen hat, die Vorlage zur Machbarkeitsstudie und zum weiteren Vorgehen zurückzustellen. Nachdem die Vorlage zum Gassa abgelehnt wurde, haben wir sofort

diese wieder in Angriff genommen, haben einen Vorschlag erarbeitet zusammen mit der Stadtplanung, haben diesen im Stadtrat verabschiedet und dabei festgelegt, dass wir dann die Vorlage in den Grossen Stadtrat bringen, wenn wir einige Aussagen dazu machen können, wie wir weitergehen. Es geht uns nicht darum, dass wir irgendetwas geheim halten wollen, aber es macht Sinn, dass man die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie auch einordnet und in einen Prozess bringt, wie das dann im Parlament diskutiert werden kann. Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, dass wir Ihre Rückmeldungen dazu aufnehmen können. Ich kann Ihnen versichern, dass die Vorlage schon sehr weit fortgeschritten ist und ich hoffe, dass die Diskussionen im Stadtrat nicht mehr sehr lange dauern und so viele zusätzliche Abklärungen verlangt werden, wie das bisher der Fall war. So werden wir voraussichtlich die Vorlage vor oder direkt nach den Herbstferien vorlegen und dann wird selbstverständlich auch die Studie als Beilage zur Vorlage abgegeben.

Traktandum 2 Ersatzwahl in die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Als Ersatz für die aus der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zurückgetretene Susanne Kobler (SVP) wird Hansueli Scheck (SVP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2021 - 2024 vom Grossen Stadtrat gewählt.

Ich sehe keine Einwände, somit ernenne ich Hansueli Scheck (SVP) als gewählt, herzliche Gratulation.

Ausserdem schlägt die SVP dem Stadtrat Grossstadtrat Hansueli Scheck auch als Nachfolger von Susanne Kobler in der **Kommission für Sucht- und Sozialbelange** zur Wahl vor. Auch in diesem Amt wünsche ich dir alles Gute.

Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2021 bis 2024 (im vereinfachten Verfahren)

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Die Geschäftsprüfungskommission schlägt vor, dieses Geschäft nach Art. 34 der Geschäftsordnung im vereinfachten Verfahren zu beschliessen.

Wenn bis zum Sitzungsende seitens eines Ratsmitglieds oder eines Mitglieds des Stadtrats kein Widerspruch erhoben wird, gilt das Geschäft als antragsmässig beschlossen.

Ich kann jetzt schon sagen, dass bereits ein Widerspruch erhoben wurde, also dieses Geschäft wird damit an der nächsten Ratssitzung vom 7. September 2021 ordentlich traktandiert.

**Traktandum 4 Bericht des Stadtrats vom 25. Mai 2021:
Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh
2020 (im vereinfachten Verfahren)**

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Die Geschäftsprüfungskommission schlägt vor, auch dieses Geschäft nach Art. 34 der Geschäftsordnung im vereinfachten Verfahren zu beschliessen.

Wenn bis zum Sitzungsende seitens eines Ratsmitglieds oder eines Mitglieds des Stadtrats kein Widerspruch erhoben wird, gilt das Geschäft als antragsmässig beschlossen.

**Traktandum 5 Vorlage des Stadtrats vom 4. Mai 2021:
Bericht und Evaluation der punktuellen Videoüberwachung
auf öffentlichem Grund für die Jahre 2019/2020 (im
vereinfachten Verfahren)**

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport schlägt vor, dieses Geschäft nach Art. 34 der Geschäftsordnung im vereinfachten Verfahren zu beschliessen.

Wenn bis zum Sitzungsende seitens eines Ratsmitglieds oder eines Mitglieds des Stadtrats kein Widerspruch erhoben wird, gilt das Geschäft als antragsmässig beschlossen.

**Traktandum 6 Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021:
Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für
das Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022"**

Stefan Marti (SP)

**Bericht aus der
Geschäftsprüfungskommission**

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat die Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021: Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022" in ihrer Sitzung vom 3. Juni 2021 eingehend diskutiert. Im Namen der GPK bedanke ich mich bei Stadtrat Dr. Raphaël Rohner und Sportkoordinator Roger Köppel für die Vorstellung der Vorlage und für die Beantwortung unserer Fragen und Sandra Ehrat für die speditive Protokollführung.

Wie Sie wissen hat der Kantonsrat eine gleichlautende Vorlage bereits mit einer Zustimmung von 52 : 6 Stimmen gutgeheissen und einen Beitrag von 300'000.00 Franken gesprochen. Dass sich die Stadt mit einem Genossenschaftsbeitrag von 200'000.00 Franken beteiligt, erscheint der GPK bei jährlich circa 50'000 Besuchern als ein angemessener Beitrag an die Volksgesundheit.

Die GPK ist einstimmig auf die Vorlage eingetreten und folgt der Argumentation des Stadtrats. Diese wird Ihnen Stadtrat Dr. Raphaël Rohner sicherlich gerne noch vortragen. Eintreten auf die Vorlage wurde mit 7 : 0 Stimmen einstimmig beschlossen. Die GPK stimmte in der Schlussabstimmung der Vorlage mit 7 : 0 Stimmen einstimmig

zu und empfiehlt dem Grossen Stadtrat dieser Vorlage ebenfalls zuzustimmen.

Ebenfalls einstimmig beschloss die GPK, dass die Vorlage im vereinfachten Verfahren behandelt werden sollte. Das ist auch der Grund, dass, soviel ich weiss, die Fraktionen auf Fraktionserklärungen und Wortmeldungen verzichten werden. Vielen Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Walter Hotz (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Als erstes: Meine Fraktion wird der Vorlage für den Ausbau der Boulderhalle 2022 der Aranea+ in Form von Zeichnung von Anteilscheinen von insgesamt 200'000.00 Franken grossmehrheitlich zustimmen. Bei einer Annahme der Vorlage wird sich das Engagement für den Steuerzahler an der privat geführten Genossenschaft auf 300'000.00 Franken erhöhen. Die zusätzliche Beteiligung am Genossenschaftskapital ist in der Stadtverfassung geregelt. Sie erinnern sich, dass der Stadtrat neue einmalige Ausgaben für einen bestimmten Zweck von mehr als 100'000.00 Franken bis 700'000.00 Franken abschliessend entscheiden kann.

Erlauben Sie mir einige persönliche Bemerkungen zum staatlichen Engagement.

Wir haben den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission (GPK) gehört und er hat uns gesagt, die GPK hat eingehend und ausführlich dieses Geschäft beraten. Ich habe mir erlaubt, das Protokoll der GPK anzufordern. Diese Aussagen von dir, Kollege Stefan Marti (SP), ist im besten Sinne völlig übertrieben. Es haben sich drei Personen von der GPK zu diesem Geschäft geäussert und dann war die Beratung fertig. Ihr habt überhaupt nichts nachgefragt, was mit dieser Aranea+ los ist. Man sollte schon bei den Fakten bleiben, wenn man einen Bericht aus der Kommission vorträgt.

Langsam aber sicher sollte sich das Finanzreferat Gedanken machen, ob es nicht einmal sinnvoll wäre eine Auslegeordnung und eine Priorisierung sämtlicher Staatsaufgaben, die die Stadt an verschiedene private Organisationen leistet (ich denke an: Aranea+, Stars in Town, Rhybadi, Fass GmbH, KSS um nur wenige zu nennen) vorzunehmen. Die zuständigen Referenten haben nämlich keinen Überblick mehr und es findet auch keine Überwachung statt, ob die Steuergelder auch sinnvoll eingesetzt werden.

Das Finanzreferat soll bezeichnen, welche Aufgaben unumgänglich von der Stadt wahrgenommen werden sollen und welche subsidiär oder privat wahrgenommen oder ersatzlos gestrichen werden müssen. Ich kann Ihnen versichern, ohne Prioritätensetzung und Aufgabenverzicht drohen in ein paar Jahren die Stadtausgaben aus dem Ruder zu laufen.

Wenn Sie Zeit haben heute Abend, dann schauen Sie doch den heute abgegebenen Voranschlag an, mit 6 Mio. Franken Personalkostenerhöhung und etwa 5 Mio. Franken Sachaufwanderhöhung. Es ist also zum Schreien, wie es im Moment läuft.

Beteiligungen an privaten Unternehmen bringen zwangsläufig erhebliche Risiken und Verpflichtungen mit sich. Ein aktuelles Beispiel haben wir bei der Betriebsform der KSS. Ich erinnere den Stadtrat an seinen Beschluss Nr. 140 vom 20. März 2012. Damals, also vor über 9 Jahren, lautete der Auftrag: Neue Betriebsform für die KSS. Bis heute wurden nur Steuergelder verpulvert aber etwas Konkretes fehlt bis heute. Ich hätte eigentlich erwartet, dass die GPK gerade auf Grund dieser Erfahrung bei der

beabsichtigten Betriebsform einer Genossenschaft etwas genauer sich darüber Gedanken gemacht hätte. Nämlich, ob es sinnvoll ist, ein erneutes Engagement in Genossenschaftskapital zu investieren oder ob es nicht sinnvoller wäre, einfach einen Geldbetrag zur Verfügung zu stellen in Form eines Kredits, sprich Investitionsbeitrags, so wie es der Kanton gesprochen hat.

Nun, der Stadtrat hat in diesem Fall anders entschieden. Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, müssen entscheiden. Ich werde dem Antrag nicht zustimmen, weil ich das Vertrauen in diesen Stadtrat verloren habe und weil die öffentliche Hand nicht in private Genossenschaften investieren darf. Besten Dank.

Daniel Spitz (GLP)

glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion

Ich möchte nicht, dass noch der Verdacht aufkommt, wir seien unser Sitzungsgeld nicht wert und deshalb sage ich gerne noch etwas zu dieser Vorlage, auch wenn es ein bisschen ähnlich tönt, wie der Bericht vom Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission (GPK).

Nun, da Sie mir bei meiner letzten Fraktionserklärung für die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion so aufmerksam zugehört haben, kann ich heute die ersten zwei Seiten meines Vortrags überspringen und es kurz machen. Sie wissen es bereits: "Sport ist wichtig!"

Geschätzte Zuhörende, zu Beginn meiner heutigen Ausführungen danke ich den Verantwortlichen im Bildungsreferat für die kompetente Präsentation der Vorlage an der Sitzung der GPK vom 3. Juni 2021.

Stadtrat Dr. Raphaël Rohner und Sportkoordinator Roger Köppel konnten fundiert über die Erfolgsgeschichte des Kletterzentrums Aranea+ Auskunft geben. Die beiden haben die GPK überzeugt, was zugegebenermassen nicht besonders schwierig war, denn es herrschte von Anfang an eine positive Grundstimmung gegenüber dem Ausbau des Kletterzentrums im Allgemeinen und der entsprechenden Trägerschaft im Speziellen.

Vor mittlerweile 25 Jahren haben einige kletterbegeisterte junge Leute aus der Region in der Halle der ehemaligen Stahlgiesserei im Mühlental das Kletterzentrum gegründet. Dank viel Enthusiasmus, Realismus und Bescheidenheit wird die Institution seit 1996 mit grossem Erfolg betrieben und konnte stetig weiterwachsen. Im Jahr 2006 erfolgte der Umzug an den heutigen Standort im Ebnet.

Um auch in Zukunft attraktiv zu bleiben, muss das Aranea+ weiterentwickelt werden, denn das Sportklettern und insbesondere das Bouldern, dem Klettern ohne Seil bis zur Absprunghöhe, hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Vor wenigen Wochen konnte sich ein Millionenpublikum davon an den Fernsehbildschirmen überzeugen. Das Sportklettern wurde in Tokio zum ersten Mal ins Programm der olympischen Sommerspiele aufgenommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nachdem der Kantonsrat am 12. April 2021 mit 52 zu 6 Stimmen bei einer Enthaltung einen Unterstützungsbeitrag für das Aranea+ von maximal 300'000.00 Franken genehmigt hat, ist es folgerichtig, dass die Standortgemeinde als stolze Miteigentümerin hier nachzieht und sich an den Ausbaukosten beteiligt.

Unsere Fraktion wird auf die Vorlage des Stadtrats eintreten und der Erhöhung des

Genossenschaftskapitals von 200'000.00 Franken geschlossen zustimmen.

Bitte machen Sie es auch so. Vielen Dank.

Severin Brüngger (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Ich spreche nun kurz für die FDP-Fraktion und für die Geschäftsprüfungskommission (GPK). Ich möchte mich etwas verteidigen, denn ich war eines der drei Mitglieder, das in der GPK Fragen gestellt hat. Vielleicht waren wir auch sehr gut vorbereitet. Ich kann das für meine FDP-Fraktion so sagen, dass wir das Geschäft in der Fraktion ausführlich besprochen haben und dann gilt es auch für die Fraktion Fragen an die GPK-Mitglieder weiterzugeben. Das haben wir gemacht. Unter anderem war eine Frage genau diejenige von Walter Hotz (SVP), die er auch gestellt hat nämlich, warum man in die Genossenschaft noch weiter investieren soll. Wir haben dann von Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen, Antwort bekommen, was du im Protokoll sicher gelesen hast. Es ist ein Commitment der Stadt, zu den 100'000.00 Franken Anteilscheinen, die wir schon gezeichnet haben. Der Vorteil ist, dass es bei der Genossenschaft nicht zu einer Mehrwertsteuer Vorsteuerkürzung kommt.

Von der FDP-Seite finden wir es sehr löblich, dass eine private Organisation Gas gibt und etwas für den Sport machen will. Deshalb finden wir dieses Geld sehr gut investiert und nicht nur die hohle Hand machen und sich alles vom Staat bezahlen lassen. Wir wünschen der Aranea+ viel Erfolg beim Bauprojekt.

SR Dr. Raphaël Rohner

Stellungnahme des Stadtrats

Sie haben alle die Vorlage selbst eingehend studieren können. Ich möchte nur noch auf einige Punkte eintreten und gewisse Ergänzungen anführen. Aus Sicht des Stadtrats aber auch Sicht des Bildungsreferats, und da gehen wir einig mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen, handelt es sich beim Aranea+, was ein öffentlich zugängliches Kletter- und Badmintonzentrum ist, um ein eigentliches Erfolgsmodell, das auf soliden finanziellen Beinen steht. Ein Erfolgsmodell, das zeigt, dass bis zu einem gewissen Grad, wenn auch nur mit zurückhaltendem Engagement, selbst wenn die Beträge natürlich nicht unerheblich sind, es Zeit ist, dass Public Private Partnership gut funktionieren kann.

Die heutige Anlage besteht aus einer Kletterhalle, einer überdachten Aussenwand, einem kleinen Boulderraum - da geht es um sicheres Klettern ohne Seil - fünf Badmintonplätzen, den Garderoben sowie einem kleinen Bistro- und Aufenthaltsbereich.

Das Aranea ist weit über die Region hinaus bekannt und zieht viele Sportlerinnen und Sportler an und zwar nicht nur aus der Stadt und dem Kanton, sondern aus der ganzen Region. Dies gelingt vor allem dank innovativen Ideen, einem regelmässigen Ausbau und einem sehr guten Service.

Die Anlage soll nun für rund 2 Mio. Franken ausgebaut werden. Da geht es einzig und alleine darum, dass man auch in Zukunft für die Kundschaft, und da denken wir vor allem an die städtische und kantonale Kundschaft, attraktiv bleibt, um die Entwicklungen im Klettersport berücksichtigen zu können.

Das Thema Bewegungs- und Gesundheitsförderung geht auch den Staat etwas an.

Sie beschäftigt uns je länger je mehr und belastet, wie Sie wissen, sofern dem nicht Rechnung getragen wird in unserer Gesellschaft, die Gesundheitskosten auf allen drei staatlichen Ebenen erheblich. Da scheint es uns angemessen zu sein, in solche Projekte vernünftig zu investieren.

Ich möchte noch etwas zur Genossenschaft bzw. zur Nutzung sagen. Man geht von rund 56'000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr aus. Darunter sind es 180 Kinder und Jugendliche, die wöchentlich in Trainingsgruppen trainieren. Das ist besonders wichtig, dass man sich bereits früh bewegt und nicht primär mit iPads zu Hause die Freizeit verbringt. Dazu haben wir andere Gefässe. Man soll sich der sportlichen Betätigung hingeben und damit auch die sozialen Kompetenzen fördern und pflegen. Dann sind es 100 Erwachsene, die ebenfalls wöchentlich in Trainingsgruppen trainieren. Dann gibt es die Nutzung durch den Ferienpass Schaffhausen. Wahrlich ein Erfolgsmodell. Es gibt Ferienkletterkurse sowie Kindergeburtstage, die man dort durchführen kann und es gibt rund 3'000 Schuleintritte, wobei man hier mit diesen geplanten Ausbausritten zusätzlichen Zuspruch erwarten kann.

Von diesen 56'000 Besucherinnen und Besuchern sind es rund 17'000, die im Badmintonbereich Sport treiben und sage und schreibe 33'000, die sich im Bereich des Kletterns üben und messen. Dann gibt es auch noch 6'000, gemäss aktueller Erhebung, die sich auch noch im Bistro treffen und sich wohl ebenfalls über ihre sportlichen Aktivitäten unterhalten, was durchaus sinnvoll sein kann.

Wenn wir uns in der Genossenschaft engagieren, dann ist es wichtig, dass wir uns auch darüber versichern, wie es mit dieser Genossenschaft finanziell steht. Der Sportkoordinator des Bildungsreferats ist zuständig, die jeweiligen Unterlagen, die im Hinblick auf die Generalversammlung versandt werden, zu prüfen. Wenn wir diese Unterlagen anschauen, dann können wir feststellen, dass aktuell per Ende 2020 ein Eigenkapital von rund 900'000.00 Franken ausgewiesen wird. Das ist durchaus ein Unternehmen, das sehr vernünftig wirtschaftet und auf soliden Beinen steht. Letztes Jahr, soweit ich orientiert bin und trotz Corona, hatte die Genossenschaft nur ein ganz kleines Defizit im Bereich von 1'900.00 Franken. Wir achten darauf, dass in diesem Bereich möglichst gut gearbeitet wird und selbstverständlich hat der Sportkoordinator den Auftrag uns bzw. mich zu orientieren, falls da seines Erachtens etwas schief laufen würde. Im Übrigen wäre dann auch selbstverständlich seine Präsenz an einer Generalversammlung zwingend.

Trotzdem ist die operative Mitsprache der Stadt hier kein Thema, denn ich möchte daran erinnern, wir haben hier, falls sie dem heute zustimmen, zwei einmalige Beiträge geleistet und keine Betriebsbeiträge.

Aus unserer Sicht handelt es sich um ein Projekt, das sowohl aus der Optik Sport wie aus der ebenso wichtigen Optik der Gesundheits- und Bewegungsförderung sehr wohl wichtig ist für unsere Stadt und unsere Region. Wenn die Frage gestellt wird, ob es Sinn macht, sich hier zu beteiligen, dann kann ich Ihnen im Namen des Stadtrats sagen: Ja, gemäss unserer Beurteilung ist dem der Fall. Würde die Stadt selber eine solche Anlage bauen, wären die finanziellen Verpflichtungen weit grösser. Darum macht es hier sehr wohl Sinn, dieses sehr beliebte attraktive und innovative Angebot dieser kleinen Unternehmung auch in diesem Rahmen zu unterstützen, gleich wie es auch der Kanton tut. Warum wir es hier mit der Erhöhung unserer Anteilsscheine machen, hat Ihnen Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) vor wenigen Minuten erläutert.

In diesem Sinne, geschätzte Damen und Herren des Grossen Stadtrats, beantrage ich Ihnen im Namen des Stadtrats auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Walter Hotz (SVP)

Wir haben vorhin den Vertreter der glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion, Daniel Spitz (GLP), gehört. Er ist Leiter Familie und Sport beim Erziehungsdepartement des Kantons. Er hat auch die Vorlage vertreten, die der Kanton präsentiert hat. Sie haben vor nicht allzu langer Zeit Stadtrat Dr. Raphaël Rohner kritisiert bezüglich dem Konzept GESAK. Davon hat man heute nichts gehört. Eigentlich hätte es vor den Sommerferien vom Stadtrat präsentiert werden sollen, aber das ist bis jetzt noch nicht gekommen. Es wäre jetzt an der Reihe gewesen, dass Sie hier etwas dazu gesagt hätten, wenn Sie Mut hätten.

Zum Votum vom Stadtrat Dr. Raphaël Rohner. Das Eigenkapital ist nicht 900'000.00 Franken, sondern hat sich von 876'000.00 Franken im Jahr 2018 auf 859'000.00 Franken im Jahr 2019 verkleinert.

Dann zu Severin Brüngger (FDP): Ich bin nicht dagegen, dass man den Bau dieser Halle unterstützt, aber ich bin dagegen, dass man das Geld in eine Genossenschaft gibt, wo man gar keine Mitsprache mehr hat. Es ist ja so, dass Roger Köppel an den Sitzungen teilnehmen sollte. Ich gehe davon aus, dass er an den Sitzungen der Genossenschaft teilnimmt und dann dem Stadtrat Bericht erstattet, aber leider wir als Mitglieder, die die Oberaufsicht über den Stadtrat haben, hören nie etwas davon. Das stört mich an der ganzen Geschichte.

Wenn dieses Genossenschaftskapital nun gesprochen wird, dann werden sicherlich andere Sportvereine mit Recht auf den Stadtrat zukommen und um Geld bitten für ihre Aktivitäten.

SR Dr. Raphaël Rohner

Lieber Grossstadtrat Walter Hotz (SVP). In Bezug auf das Eigenkapital habe ich hier noch die aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2020, die mir Herr Köppel zusammengestellt hat und da sprechen wir von einem Eigenkapital von 908'488.00 Franken. Ihre Zahl war jene aus dem Jahr 2019.

Wir haben sehr wohl Mut. Ich kann Ihnen mitteilen auf Anfrage hin, dass erstens die Vorlage KSS Rechtsform voraussichtlich noch vor den Herbstferien, die erste Lesung im Stadtrat hat bereits stattgefunden, dem Grossen Stadtrat überwiesen wird. Zum zweiten wird der Stadtrat am nächsten Dienstag, gleich wie es der Kanton gemacht hat, ein Finanzierungskonzept verabschieden, das gemäss gleichen Kriterien, identischen Kriterien wie der Kanton, künftige Gesuche von privaten Trägerschaften an Infrastruktur, Objekte objektiv beurteilbar machen lassen soll und damit auch die Grundlage sein wird für Beiträge, die dann gesprochen werden. Die Beiträge selbstverständlich werden dann, wie jetzt heute hier bei der Boulderhalle von Aranea+, auf dem Weg von Vorlagen beim Grossen Stadtrat beantragt.

Weil wir im Bereich Sport ja nicht nur dieses Finanzierungskonzept des Stadtrats brauchen, sondern weil wir etwas mehr diesem Bereich Rechnung tragen möchten,

unter anderem auch gestützt auf meinen seinerzeitigen parlamentarischen Vorstoss, kann ich Ihnen mitteilen, dass noch im September ein Sportleitbild des Stadtrats verabschiedet werden wird, das Ihnen dann selbstverständlich zur Kenntnisnahme zugestellt wird. Ein Sportleitbild, das dann Grundlage ist für weitere allfällige Vorlagen an den Grossen Stadtrat und für ein Gemeinde Sport- und Freizeitanlagenkonzept. Wir haben das Finanzierungskonzept losgelöst davon. Der Kanton hat das als ein Geschäft beim Regierungsrat eingestellt, wo wir dann gemäss den Leitlinien des BASPO (Bundesamt für Sport) seitens des Stadtrats ebenfalls ein Konzept verabschieden, das dann die künftige stadträtliche Politik, auf der Ebene operative Tätigkeit einer Stadtregierung, leiten und begleiten soll. Selbstverständlich wird der Grosse Stadtrat mit den entsprechenden Unterlagen darüber in Kenntnis gesetzt, die abschliessend vom Stadtrat verabschiedet werden. Aber überall, wo es nachher Vorlagen gibt, selbstverständlich gemäss den verfassungsrechtlichen Bestimmungen und den entsprechenden Finanzkompetenzen, beim Grossen Stadtrat oder allenfalls je nach Höhe dann auch bei der Stimmbevölkerung beantragt werden.

Ich hoffe, damit eine befriedigende Antwort gegeben zu haben und danke für die Frage.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Marco Planas (SP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. Somit ist Eintreten beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte die **1. Vizepräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, die Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021: Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022" seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Die **1. Vizepräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021: Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022" seitenweise die Seiten 1 bis 9 bis zu den Anträgen.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021 betreffend die Erhöhung des Genossenschaftskapital Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt «Boulderhalle 2022». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

2. Für den Ausbau der Boulderhalle 2022 der Aranea+ wird ein Beitrag an die Aranea+ in Form von Zeichnung von zusätzlichen Anteilscheinen von 200'000 Franken bewilligt (INV00418 Aranea+, Ausbau Boulderhalle 2022). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG (NR. 2)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 30. März 2021: Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Aranea+ für das Sportinfrastrukturprojekt "Boulderhalle 2022" in der Schlussabstimmung mit 33 : 1 Stimmen, bei einer Enthaltung, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Für das nächste Traktandum sind Hagen Pöhnert, Direktor SH POWER und Stefan Mayer, Leiter Geschäftsbereich Elektrizität SH POWER für ergänzende Fragen und Antworten anwesend.

Traktandum 7 Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte

Till Hardmeier (FDP)

Bericht aus der Spezialkommission

Die Spezialkommission (SPK) hat die Vorlage an zwei Sitzungen vor den Sommerferien besprochen und keine Änderung an der Vorlage vorgenommen. Es gibt folglich keine Kommissionsvorlage und ich möchte deshalb die wichtigsten Diskussions-themen zusammenfassen:

SH POWER hat uns eine aktualisierte Liste von geplanten Projekten vorgestellt, dazu gab es viele Fragen.

Folgende Eckpunkte sind wichtig, die möchte ich für alle wiederholen:

- Jedes Projekt bzw. jeder Wärme und Kälteverbund wird separat geplant und die Technologie festgelegt. Sie kosten wohl je zwischen 1 bis 8 Mio. Franken. Es gibt Ausschreibungen, Etawatt bekommt nicht automatisch einen Zuschlag, sondern muss sich dem Wettbewerb stellen. Der Fokus von SH POWER ist die Erstellung der Netze, nicht der Betrieb.
- Beim Projekt Altstadt Nord sind viele städtische Gebäude anzuschliessen, darum möchte SH POWER hier aber auch den Betrieb übernehmen.
- In der Altstadt ist aus verschiedenen Gründen nicht jede Technologie einsetzbar. Wärmepumpen sind da am besten.
- Neben den öffentlichen Gebäuden werden auch Private angefragt, ob sie

anschliessen möchten. Das muss nicht sofort, sondern innert einer definierten Frist von 5 bis 10 Jahren erfolgen. Ein Anschlusszwang für Private wäre über einen Quartierplan möglich.

- Die Preise sind noch nicht kalkuliert, sollen sich aber im Rahmen von herkömmlichen Heizsystemen bewegen. Der Kanton und die Stadt fördern den Anschluss an einen Wärmeverbund mit Total 75% Beiträgen.
- Die Projekte sind finanziell unabhängig. Die Energiepreise können sich unterscheiden. Und bei finanziellen Problemen in einem Verbund hat das keinen Einfluss auf die anderen.
- Mit der Kreditfreigabe bzw. dem Bau wird erst begonnen, wenn die Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Es wurde von der SPK explizit gewünscht, dass Kennzahlen eingesetzt werden. In der zweiten Sitzung wurden diese dann genannt: 1. Anschlussdichte, 2. Wirtschaftlichkeit (Erwarteter Erlös ist grösser als Erwartete Kosten), 3. Baubeginn.

Zu diskutieren gab auch der Punkt Rückbau Gasnetz vs. Ausbau Wärme- und Kältenetz:

- Das Gasnetz wird weniger genutzt und deshalb reduziert werden, was zu vorzeitigen Abschreibungen führen wird. Die Gewinne der Cashcow Sparte Gas werden sinken.
- Wenn Private neue Gasheizung gebaut haben, müsste man diese ev. auch entschädigen, wenn sie dadurch nicht mehr nutzbar sind.
- Das Gasnetz wird aber weiterhin gebraucht werden. Für die Spitzenlast und bestimmte Bezüger. Es müssen also in Zukunft zwei Netze unterhalten werden.
- Die Investitionen in die neuen Netze werden die Ausschüttungen von SH POWER an die Stadt reduzieren.
- Zu diesem Thema gab es noch keine konkreten Zahlen. Es wurde uns aber ein strukturierter Prozess und ein geordneter Übergang zugesagt. Klar war allen, dass es hier um Millionenbeträge geht.

Eintretensdebatte: Eintreten wurde mit 8 : 1 Stimmen beschlossen

Detailberatung: Hier gab es nochmal viele Fragen

Anträge: Es gab nur einen Antrag der FDP- und SVP/EDU-Fraktion, die bei der Freigabe der Kredittranchen mehr Mitsprache und Kontrolle gefordert haben.

Antrag 3 neu:

3. Die Kompetenz zur Freigabe der einzelnen Kredittranchen innerhalb des Rahmenkredits wird bis zu einem Höchstbetrag von **1 Mio. Franken** der Verwaltungskommission der Städtischen Werke übertragen. **Kredittranchen zwischen 1 und 2 Mio. Franken kann der Stadtrat freigeben.** Kredittranchen, die diesen Betrag übersteigen, müssen vom **Grossen Stadtrat** freigegeben werden.

Der Antrag wurde mit 5 : 3 Stimmen, bei 1 Abwesenheit, abgelehnt.

Schlussabstimmung: Die Vorlage wurde mit 5 : 1 Stimmen, bei 2 Enthaltungen und 1 Abwesenheit, angenommen.

Wir waren uns beim Weg zum Ziel nicht einig, das werden Sie jetzt dann gleich von den Fraktionen hören. Beim Ziel jedoch, dass Wärme und Kälteverbände Sinn machen, da hatten wir einen Konsens. Wir haben ja zusammen auch schon die gesetzlichen Grundlagen festgelegt.

Dank: Ich möchte den Vertretern von SH POWER, Hagen Pöhnert und Stefan Mayer, für all die Vorbereitungen und Detailarbeiten herzlich danken. Mein Dank gilt auch den Vertretern der Stadt, dem Stadtpräsidenten Peter Neukomm und den Protokollschreiberinnen Sandra Ehrat und Nora Winzeler für all Ihre Arbeiten. Und zuletzt gilt mein Dank auch allen Vertretern der Parteien in der SPK für die Flexibilität bei der Terminsuche, die guten Diskussionen und Ihr Engagement.

Till Hardmeier (FDP)**FDP-Fraktionserklärung**

Für unsere Fraktion ist klar, dass Wärme- und Kälteverbände sinnvoll sind.

Wir sind der Ansicht, dass SH POWER so viel wie nur geht den Privaten überlassen soll. Wir möchten nicht, dass SH POWER viele Verbände an Etawatt gibt oder gar selber betreibt. Die Wettbewerbe müssen ausserdem sehr transparent und fair sein, was ziemlich schwierig wird, wenn der Stadtpräsident und Hagen Pöhnert sowohl bei SH POWER wie auch bei Etawatt eine dominante Rolle innehaben. Wir haben auch von den Wirtschaftsverbänden Signale, dass sie sich damit nicht so wohl fühlen.

Wo wir grosse Probleme kommen sehen, ist der schnelle ideologische Ausstieg aus dem Gasgeschäft. Das wird uns unnötige hohe Millionenbeträge kosten. Wir fordern dafür eine Vorlage, damit der Stadtrat Zahlen und eine durchdachte Strategie auf den Tisch legen muss. Damit müssen wir uns dann sehr kritisch auseinandersetzen.

Unsere Fraktion war mit dem 25 Mio. Franken Rahmenkredit für erneuerbare Energien sehr unzufrieden. Es wurde Geld in Pilotprojekten verlockt und ins Ausland investiert, was eine Verschwendung unserer Steuergelder ist. Da es keine Mitsprache des Stadtparlaments gibt, konnten wir keine demokratische Notbremse ziehen. Das wollen wir nicht noch einmal, auch wenn es jetzt nicht ums Ausland geht.

Unsere Fraktion ist ausserdem unsicher, ob SH POWER fit genug ist, grosse Verbände mit wenig entsprechender Erfahrung zu stemmen. Viele Städte der Schweiz sind auf dem gleichen Weg unterwegs. Das hilft, weil man voneinander lernen kann. Das gibt aber auch Druck, schnell etwas zu machen. Und vor allem gibt es einen Druck auf die Preise. Wir hören von der erfahrenen Konkurrenz aus dem Kanton Zürich, dass sie keine Holzschnitzelheizungen mehr machen, weil der Markt leergekauft ist und die Rentabilität deshalb nicht mehr stimmt.

Wir wollen deshalb bei den einzelnen Projekten unsere Fragen stellen können und diese politisch diskutieren. Da die Projekte sowieso eine lange Vorbereitungszeit haben, spielen zwei bis drei Monate für eine Vorlage kaum eine Rolle. Es gibt keinen wirklichen Zeitdruck. Deshalb stellen wir den gleichen Antrag 3 wie in der Spezialkommission nochmal, mit einer kleinen grammatikalischen Verbesserung. Das "kann" nehmen wir heraus. Wenn die Ratsmehrheit nicht möchte, dass wir hier ein neues Demokratieelement einfügen um bei den grossen Projekten mitzudiskutieren, dann können wir der Vorlage nicht mit gutem Gewissen zustimmen.

Sandra Schöpfer (EDU)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP und EDU zur Vorlage "Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte" vom 13. April 2021 vorzutragen.

Der Grosse Stadtrat hat dem Versorgungsauftrag für Wärme und Kälte im Herbst 2020 zugesagt und die SH POWER hat den Auftrag für den Netzausbau erhalten. Allerdings mit der zwingenden Bedingung: Die Investition muss für SH POWER wirtschaftlich sein. Für diesen Ausbau, der nicht von Anfang an rentabel sein wird, soll der Rahmenkredit dienen. Gedacht ist der Kredit, damit ohne grossen Zeitverlust Projekte gemäss Versorgungsauftrag realisiert werden können. Zudem wurde von unserer Fraktion eingebracht, dass auch private Unternehmen die Möglichkeit erhalten können sollen, zu investieren und nicht alles der Staat machen muss. Das ist uns nach wie vor wichtig.

Wir haben diese Vorlage in unserer Fraktion gründlich studiert und diskutiert und sind zu folgendem Schluss gekommen:

Für uns ist es zwingend, dass die demokratische Kontrolle für grosse neue Wärmeverbund-Projekte beibehalten wird. Ein Blankoscheck für den staatlichen Wettbewerbssteilnehmer SH POWER lehnen wir ab. Nur mit der Mitsprache vom Parlament können drei Probleme verhindert werden:

1. Investitionen dürfen nur getätigt werden, wenn die Rentabilität der Ausgabe gesichert ist. Aktuell fehlt uns das Vertrauen, dass die letztlich politisch gesteuerte SH POWER unser Steuergeld wirklich nur dann investiert, wenn eine positive Rendite nachgewiesen ist. Die Erfahrung zeigt, dass Wärmeverbünde nicht rentabel sind. Uns ist kein einziger Wärmeverbund bekannt, der wirtschaftlich ist. Viele Politiker sind aus rein ökologischen Gründen bereit, in Verlustgeschäfte zu investieren. Das können und sollten wir unseren Steuerzahlern nicht zumuten!
2. SH POWER und damit die Stadt sollte in diesem Geschäft keinen unfairen Wettbewerbsvorteil erhalten. Nur mit der demokratischen Kontrolle ist sichergestellt, dass private Unternehmen eine faire Chance erhalten und nicht vom Staat aus dem Geschäft verdrängt werden. Wenn Wärme- und Kälteverbünde wirklich ein rentables Geschäft sind und ein rasches Fortkommen wichtig, dann muss die Stadt – auch aus ökologischen Gründen – private Anbieter zulassen. Private investieren besser und schneller.
3. Wir sind entschieden gegen einen Anschluss-Zwang für Hausbesitzer an Wärmeverbünde. Bereits heute kann die Stadt über das Instrument des Quartierplans Hausbesitzer zu einem Anschluss zwingen. Wie die rechtlichen Rahmenbedingungen in Zukunft verschärft werden, ist offen. Es ist zu befürchten, dass der Staat künftig noch weitreichendere Kompetenzen erhält und früher oder später allen Hauseigentümern einen Anschluss an einen Wärmeverbund aufzwingen kann. Die Stadt ist dann Bewilligungsbehörde und Wärmeanbieter in einem. Eine solche Machtballung braucht unbedingt eine demokratische Kontrolle. Wir sind der Meinung, dass bei Quartiererschliessungen die Anwohner nicht gezwungen werden dürfen, ihre Liegenschaft an den vorgesehenen Verbund anzuschliessen. Dies würde zu einer inakzeptablen Monopolsituation führen. Auch deshalb dürfen wir dem Stadtrat jetzt keinen Blanko-Scheck geben.
4. Mit steigenden Investitionen von SH POWER sinken die Ablieferungen an die

Stadt empfindlich und es droht eine Steuererhöhung. Dagegen wehren wir uns entschieden. Wie im Bericht erwähnt ist, wird die Gewinnablieferung durch die SH POWER an die Stadt von jährlich durchschnittlich 5.7 Mio. Franken durch den Ausbau der Wärmeverbände wesentlich verkleinert. Diese Gewinnreduktion wird sich im Budget der Stadt niederschlagen. Damit der Grosse Stadtrat den notwendigen finanziellen Handlungsspielraum erhalten kann, ist die Mitsprache des Parlamentes für grosse Kreditfreigaben notwendig

Aus diesen Gründen unterstützen wir die Anträge der FDP mit folgendem Ziel:

Die einzelnen Wärmeverbund-Projekte sollen dem Grossen Stadtrat im Rahmen einer Kreditfreigabe vorgelegt werden sofern sie die gesamten Investitionskosten für die Stadt von 2 Mio. Franken überschreiten; das heisst: Heizzentrale, Baukosten für den Hochbau und der Netzausbau.

Damit ist sichergestellt, dass die einzelnen Wärmeverbände seriös geplant und kalkuliert werden. Nur so können Schnellschüsse verhindert werden. Da die seriöse Planung eines Wärmeverbands Zeit braucht, entsteht durch die Kreditfreigabe durch das Parlament, z.B. im Rahmen der Budgetvorlage, keine zeitliche Verzögerung.

Für kleine Netzerweiterung sind die Kosten meistens entsprechend gering und entsprechend können solche Ausgaben von der Verwaltungskommission bzw. dem Stadtrat freigegeben werden. So ist eine kurze Reaktionszeit für einzelne Kunden möglich.

Dass ein solches Vorgehen funktioniert, zeigt das Beispiel des Wärmeverbundes Altstadt Nord. Dieser ist in Planung und wird als nächstes angegangen. Das Schulhaus Gelbhausgarten und das Alterszentrum am Kirchhofplatz haben in Bezug auf die Heizung dringenden Handlungsbedarf. Die Umfragen für den Anschlussbedarf dieses Verbundes laufen und die grobe Linienführung ist geplant. Auch die Anlage und allfällige Arbeiten im Hochbau sind bekannt. Sobald der Kostenvoranschlag vorliegt, kann die Freigabe der Kredittranche zum Beispiel im Rahmen des nächsten Budgets von SH POWER beantragt werden. Eine Berechnung der Rentabilität auf Grund der Umfrage und gewissen Annahmen, sollte darin enthalten sein. Spätere Erweiterungen, zum Beispiel, der Anschluss des Schützengrabens, sind mit kleineren Investitionen verbunden und können entsprechend von der Verwaltungskommission bzw. dem Stadtrat zeitnah freigegeben werden.

Wir unterstützen somit den Antrag der FDP für die Kreditfreigabe:

- bis 1 Mio. Franken durch die Verwaltungskommission
- bis 2 Mio. Franken durch den Stadtrat
- über 2 Mio. Franken wird vom Grossen Stadtrat genehmigt

Vielen Dank für ihre Unterstützung.

Bea Will (AL)

AL-Fraktionserklärung

Gerne trage ich Ihnen die Fraktionserklärung der AL zur Vorlage des Stadtrates vom 13. April 2021 "Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte" vor.

Für die AL sind alle Wege und Bestrebungen, welche zur Bekämpfung der Klimakrise eingeschlagen werden, die richtigen Wege.

Dieser Sommer mit seinen zahlreichen Extremwetterereignissen hat uns vor Augen geführt, dass die Auswirkungen der Klimakrise nun nicht mehr nur an anderen Orten der Welt bereits spür- und sichtbar sind, sondern direkt vor unserer Haustür. Der Alternativen Liste ist es seit Jahren klar, dass wir keine Zeit mehr haben. Also nutzen wir sie.

Aufgrund der 2017 vom Bund vorgelegten Energiestrategie 2050 und der im Jahr 2020 vorgelegten Klimastrategie folgte der Kanton Schaffhausen mit neuen Energievorschriften im Baugesetz, der Umsetzung der MuKE, sowie der Klimastrategie. Wir sind als Gemeinde in der Pflicht so schnell als möglich einen Beitrag zum Umbau der Energieversorgung zu leisten.

Die Stadt beteuert immer wieder, dass sie die Aufgaben im Energie- und Klimabereich seit vielen Jahren ernst nimmt. Sie hat den Energierichtplan festgesetzt und hat mit der Klima- und Energiecharta ein weiteres Zeichen gesetzt, dass sie sich für einen wirkungsvollen Klimaschutz einsetzen will, das Gesamtverkehrskonzept liegt auf dem Tisch und ist bereit zur schrittweisen Umsetzung.

Mit den Anstrengungen der Stadt wird ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Zielsetzungen für eine Halbierung des CO₂-Ausstosses bis 2030 und für Netto Null bis 2050 geleistet. Beim damit verbundenen Umbau der Energieversorgung spielt SH POWER eine wichtige Rolle.

Und hier sind wir bei der Rahmenkreditvorlage für die Versorgung mit Wärme und Kälte. Welche wir so, wie sie uns vorgestellt wurde, unterstützen werden.

Diese Vorlage wurde uns in der Spezialkommission (SPK) detailliert und professionell erläutert von Hagen Pöhnert, Stephan Mayer und Peter Neukomm als zuständigem Stadtrat. Herzlichen Dank dafür.

In anderen Städten wird bereits viel mehr Geld in den Umbau in Wärmeverbände investiert als hier in Schaffhausen in der vorliegenden Rahmenkreditvorlage mit ca. 30 Mio. Franken. Diese 30 Mio. Franken sind für die Umsetzung der ersten Verbände der Stadt Schaffhausen gedacht. Konkret sind zunächst fünf Projekte geplant und diese zu realisieren dauert bereits mehrere Jahre.

Begonnen wird mit dem Wärmeverbund Altstadt Nord. Es wurde uns erläutert, dass Wärmeverbände vor allem dort Sinn machen, wo viele Menschen eng zusammenwohnen und viel Energie verbrauchen. In locker besiedelten Einfamilienhaussiedlungen ist eine Wärmepumpe in Kombination mit einer Photovoltaikanlage die bessere Lösung.

In der Kommission wurden viele spannende Fragen diskutiert und Eintreten auf die Vorlage beschlossen. Die einzige Partei, die sich gegen Eintreten aussprach, war die FDP. Sie wird voraussichtlich einen Antrag stellen / hat bereits angekündigt, dass sie einen Antrag stellen wird. Die AL wird diesen Antrag der FDP- und SVP/EDU-Fraktion geschlossen ablehnen.

Sie interessierte in der ersten Kommissionssitzung mehr, dass das Ziel der Stadt ja ist bzw. sein sollte, so rasch als möglich auch komplett vom Gas wegzukommen. Hier wurde uns gesagt, dass es sicherlich mit dem Rahmenkredit, den wir hier sprechen,

eine Chance gibt diesen Weg zu gehen, damit eine Alternative zu Gas möglich ist. Die Umstellung wird aber Zeit brauchen und länger dauern.

Rahmenkrediterhöhungen werden voraussichtlich heute nicht beantragt. Für weitere Rahmenkredite wird es zu gegebener Zeit eine neue Vorlage geben. Fragen zur schnellstmöglichen Umsetzung der Umstellung auf erneuerbare Energien werden die AL weiterbeschäftigen.

In der dritten kleinen Anfrage von Matthias Frick (AL) zum Thema "Gasheizungen" antwortete der Stadtrat zum Thema Gasgeschäft wie folgt: *"Der Stadtrat erachtet es als zielführend, im Sinne einer kohärenten Abfolge von Entscheidungsgrundlagen und Entscheidungen die Ergebnisse der Zielnetzplanung und der Volksabstimmung über die Vorlage des Stadtrats «Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte» vom 13. April 2021 abzuwarten, bevor der Versorgungsauftrag im Gasbereich angepasst wird, denn der Ausbau erneuerbarer Energien als Alternative stellt eine Voraussetzung dar, für einen schrittweisen Ausstieg aus der fossilen Gasversorgung."*

Daher stimmen wir nun zunächst einmal dieser notwendigen Vorlage zu und werden weiter kritische Fragen zum Prozess dort stellen, wo wir Fragen haben. Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung

Schaffhausen, die Schweiz und die Welt müssen aus der Verbrennung fossiler Energieträger aussteigen, je schneller desto besser für uns und unser Klima. Der wichtigste Bereich ist mengenmässig und effizienzmassig jener der Gebäudeheizung/-kühlung. Bund und Kanton haben in den letzten Jahren die gesetzlichen Rahmenbedingungen gesetzt. In unserem Handlungsbereich der Stadt können wir einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Zielsetzungen für eine Halbierung des CO₂-Ausstosses bis 2030 und für Netto Null bis 2050 leisten. Beim damit verbundenen Umbau der Energieversorgung spielt SH POWER eine wichtige Rolle, für uns zumindest.

Der beste Weg dazu bieten die Wärmeverbünde. Da können dank modernster Technologie mit zentralen Systemen hunderte Öl-Einzelfeuerungen durch erneuerbare Energien ersetzt werden, viel effizienter, als mit vielen dezentralen Neuanlagen. In dicht bebauten Gebieten, seien das Wohnzonen oder Gewerbe und Industrieareale, sind Wärmeverbünde hocheffizient. In schwach besiedelten Gebieten lohnen sich Verbünde kaum, dort müssen die Heizungsbetreiber individuelle Lösungen mit Solarpanels oder Erdwärme und Wärmepumpen usw. suchen. So oder so zahlen wir dann unsere Heizrechnung nicht mehr an die Ölscheiche im arabischen Raum, sondern an unsere städtischen Werke und unsere Handwerker.

Die Politik, auch wir im Stadtrat und Grossen Stadtrat, haben die Bedeutung der Wärmeverbünde erkannt. Deshalb wurde die Eignerstrategie von SH POWER im Grossen Stadtrat im Herbst 2020 mit 33 : 1 Stimmen und der Versorgungsauftrag für Wärme und Kälte mit 31 : 0 Stimmen beschlossen. Es geht jetzt nur noch um die Umsetzung des Versorgungsauftrags.

Im Energierichtplan sind 28 potentielle Verbundgebiete auf der Basis regenerativer Energiequellen ausgewiesen. Wichtig ist die Frage, wo nächstens Handlungsbedarf

besteht, grössere Heizungen zu ersetzen. Von besonderem Interesse für die Stadt sind Gebiete, wo Heizungen städtischer Liegenschaftskomplexe wie Schulhäuser usw. zu sanieren sind.

Mit dem beantragten Rahmenkredit von 30 Mio. Franken erhält SH POWER den notwendigen finanziellen Rahmen, um die im Energierichtplan aufgeführten Wärme- und Kälteversorgungen zu realisieren. Der gewählte Weg eines Rahmenkredits ist der Richtige, das wurde uns in der Spezialkommission (SPK) überzeugend dargestellt. Denn der Aufbau eines Wärmeverbundes ist ein längerfristiger Prozess, erst gilt es eine Hauptnutzung z.B. von Schulhausanlagen zu definieren und dann einen Wärmeverbund darum herum zu entwickeln. Im Laufe des Prozesses schliessen sich weitere Kunden nach und nach an, je nachdem, wann deren Heizungsanlage saniert werden müsste. Der Ausbau erfolgt etappenweise, wenn mehrere Kunden ihr Anschlussinteresse bekundet haben. So kann die Amortisation jeder Erweiterung gewährleistet werden.

Am Beispiel des Wärmeverbunds Altstadt Nord wurde uns dies anhand eines abgeschlossenen Vorprojekts anschaulich präsentiert. In den beiden Schulhäusern Gega und Bach müssen die Heizungen dringend erneuert werden. Wärmeverbundanlagen können im räumlichen Zusammenhang mit dem Feuerwehrzentrum gebaut und später ausgebaut werden, wenn weitere Gebiete angeschossen werden. Die Schaffhauser Kantonalbank wie auch Private haben Interesse angemeldet. Potentiell könnte sich auch noch die SBB mit ihrem Gewerbegebiet Güterbahnhof interessieren. Dies würde dann eine weitere Ausbautetappe bedingen. Mögliche Energiequellen sind Grundwasser und auch Abwasser, einer der grössten Abwasserkanäle führt unter dem Feuerwehrzentrum durch.

Wie hoch soll ein solcher Rahmenkredit sein? Je nach Grösse eines Wärmeverbundes sind Investitionen von 1 Mio. Franken bis 8 Mio. Franken notwendig. Wärmenetze werden je nach Bedarf erweitert und ausgebaut, wodurch erneut Investitionen anfallen. Um dies bedarfsgerecht und zeitnah realisieren zu können, braucht es diesen Rahmenkredit. Der vorgesehene Betrag von 30 Mio. Franken ist für unsere Fraktion realistisch. Es können damit etwa fünf bis sieben Wärmeverbünde realisiert werden. Sobald notwendig, sollen mit einem Bericht die bisherigen Wärmeverbundaufbauten ab 2021 analysiert und auf jener Basis ein entsprechend neuer Verpflichtungskredit dem Grossen Stadtrat und der Bevölkerung beantragt werden.

Die demokratische Legitimation mit Beschluss des Grossen Stadtrats und der Volksabstimmung ist gewährleistet. Dazu die Kompetenz zur Freigabe der einzelnen Kredittranchen innerhalb des Rahmenkredits bis zu 2 Mio. Franken bei der Verwaltungskommission der städtischen Werke, darüber hinaus beim Stadtrat. Die Information des Parlaments und der Öffentlichkeit über die Verwendung des Rahmenkredits ist garantiert durch die jährliche Berichterstattung im Verwaltungsbericht.

Müsste für jeden Wärmeverbund oder gar für jede Etappe davon ein separater politischer Prozess abgewickelt werden, entsteht unnötige Planungsunsicherheit einerseits für SH POWER aber auch für potentielle Bezüger und für involvierte Unternehmen d.h. für regionalen Auftragnehmer und für die privaten Leitungsbauer.

Alternativ zu unserem Vorhaben mit dem Rahmenkredit für SH POWER wäre, dass grosse finanzpotente externe Anbieter wie Energie 360° oder BKW usw. sich das

grosse Potential der städtischen Agglomeration schnappen und auf ihre Rechnung Wärmeverbünde bauen und auf unsere Kosten betreiben. Also die Wertschöpfung fliesst von der Stadt ab. Das wollen wir ganz bestimmt nicht. Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion will unsere Stadt selber betreiben und nicht von fremden Vögten verwalten lassen.

Wir treten auf die Vorlage ein und stimmen den Anträgen der Vorlage zu.

Wir wollen das SH POWER und nicht, dass Energie 360° von Zürich in der Stadt den Strom handelt und nicht nur Leitungen zur Verfügung stellt. Deshalb haben wir SH POWER. Wir produzieren unsere eigene Energie beim Kraftwerk.

Noch kurz ein paar Bemerkungen zu den Voten von der FDP- und SVP/EDU-Fraktion sowie den Anträgen. Wir können der Argumentation der FDP- und SVP/EDU-Fraktion nicht folgen. Es wurde gesagt, es sei kein einziger Wärmeverbund bekannt, der rentabel sei. Wenn das stimmen würde, gäbe es dann private Investoren, die Wärmeverbünde bauen würden? Ordnet Ihr Energie 360° und BKW als Private ein? Ganz einfach, die Wärme- und Kälteleistung, die man dem Kunden liefert, wird verrechnet, dass diese mindestens kostendeckend ist. Die Stadt wird sicherlich keine Tarife festlegen, die nicht rentabel sind. Wir sind in der Pflicht dies zu tun und müssen nicht riesige Renditen erzielen. Wir müssen einerseits die Bevölkerung mit Wärme und Kälte beliefern und wir müssen darauf achten, dass dies auf dem Markt kongruent ist. Es gibt keinen Anschlusszwang, der ist in der Stadt Schaffhausen auch nicht vorgesehen.

Eine Frage noch zum Demokratieverständnis: Wenn das Volk dem Rahmenkredit zustimmt, wieso soll dann im Nachhinein das Parlament entscheiden? Das wäre undemokratisch.

Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und wir stimmen den Anträgen, wie sie in der Vorlage formuliert sind, zu.

Monika Lacher (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Gerne gebe ich Ihnen die Haltung der SP/JUSO-Fraktion zur Vorlage bekannt.

Der durch den Menschen verursachte Klimawandel ist längst kein düsteres Zukunftsszenario mehr, sondern tragische Realität. Die Ursachen sind längst bekannt. Unter Anderem ist der Energiesektor massgeblich beteiligt an der Erzeugung von Treibhausgasen, wir alle wissen das.

Mit dieser Vorlage haben wir die Möglichkeit Massnahmen zu ermöglichen, welche in unserer Stadt dazu beitragen den Klimawandel einzudämmen und den Gasaustritt voranzutreiben.

Die Vorberatung in der Spezialkommission hat mich sehr zuversichtlich gestimmt, wurde doch der Nutzen von Wärmeverbänden von niemandem in Frage gestellt. Es war unumstritten, dass der Nutzung von thermischer Energie im Verbund gegenüber Einzelheizungen viele Vorteile bietet und eben wie vorhin erwähnt hilft, den Ausstoss von Treibhausgasen einzudämmen. Till Hardmeier (FDP) hat dies bereits erwähnt, dass wir uns in dieser Sache einig waren.

Um es vorwegzunehmen, unsere Fraktion wird die Vorlage einstimmig überweisen.

Zentral ist für uns: SH POWER ist unser städtisches Versorgungswerk und soll dies auch bleiben. Deshalb erachten wir es als absolut logisch und sinnvoll, wenn nun SH POWER als kompetenter, lokaler und verlässlicher Anbieter diese neue Versorgungart koordiniert, ausbaut und bewirtschaftet.

Selbstverständlich sind auch private Investoren jederzeit eingeladen, sich finanziell mit neuen Teilverbänden einzubringen. Das eine schliesst das andere ja nicht aus.

Dass die Aufträge, welche aus den neuen Verbänden generiert werden, lokalen und regionalen Gewerbetreibenden zugutekommen, begrüßen wir sehr. Die Arbeitsvergabe an lokale KMU's ist deshalb aus unserer Sicht ein absolutes Muss.

Mit dieser Vorlage geben wir einen Rahmenkredit frei mit dem sinnvoll und ohne Verzögerung operativ gearbeitet werden kann. Wir sehen keinen zusätzlichen Nutzen, wenn sich das Parlament nochmals mit jedem einzelnen Wärmeverbund auseinandersetzen muss.

Wir haben Vertrauen in die SH POWER und sind sicher, dass die gesprochenen Gelder verantwortungsbewusst und zielführend eingesetzt werden. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Stellungnahme des Stadtrats

Dem Kommissionspräsidenten danke ich für die Leitung der engagierten Diskussionen und den Kommissionsmitgliedern für die sachliche und konstruktive Auseinandersetzung mit der Vorlage. Ein Dank geht auch an Hagen Pöhnert, Direktor SH POWER und Stefan Mayer, Leiter Geschäftsbereich Elektrizität, welche die Spezialkommission bei ihrer Arbeit hervorragend unterstützt haben und heute hier sind, falls es Fachfragen gibt. Zu guter Letzt danke ich Sandra Ehrat und Nora Winzeler, die in gewohnt professioneller Art und Weise für die Protokollierung gesorgt haben.

Gerne sage ich im Namen des Stadtrats nochmals etwas zur Vorlage, welche von der Spezialkommission positiv aufgenommen und unverändert verabschiedet worden ist, was mich natürlich sehr gefreut hat.

Gestatten Sie mir eine Vorbemerkung zur Frage, warum es diese Vorlage schnell braucht.

Wir stehen mitten in einem Wettlauf gegen die Zeit und wir müssen uns beeilen, dass wir ihn nicht verlieren. Dr. Bernhard Egli (GLP), Bea Will (AL) und Monika Lacher (SP) haben es bereits angetönt. Wenn uns die Dekarbonisierung nicht gelingt und zwar schnell gelingt, dann wird das für unsere Kinder und Kindeskiner nicht nur extrem teuer, sondern auch deren Lebensqualität wird stark beeinträchtigen.

Die Erde wird sich in zehn Jahren um 1,5 Grad erwärmen, das ist leider kaum mehr umkehrbar. Das Beklemmende an dieser Erkenntnis des vor kurzem publizierten 6. Klimaberichts des Weltklimarats ist, dass dies dasselbe Gremium bereits vor 30 Jahren vorausgesagt hat. Wir wissen also schon lange, dass es höchste Zeit ist, den CO₂-Ausstoss schnell und massiv zu senken. Das ist heute unbestritten, abgesehen von ein paar Exoten.

Nun zeichnet der IPCC wieder die Klimazukunft vor. Die neuen Zahlen geben uns im Gegensatz zu den früheren Daten nicht mehr viel Zeit, um unter der für viele Ökosysteme gefährlichen Erderwärmung von 2 Grad zu bleiben. Das müssen wir uns immer vor Augen halten, wenn es darum geht, unsere Anstrengungen bezüglich CO₂-Reduktion und -Vermeidung umzusetzen.

Weshalb erzähle ich Ihnen das alles? Weil wir heute mit der Vorlage des Stadtrats einen wichtigen Schritt zu einer massiven Verminderung des CO₂-Ausstosses in unserer Stadt machen können, eine Chance, die wir nutzen müssen. Es geht dabei um den neben dem Verkehr grössten CO₂-Emittenten, dem Wärme- und Kältebedarf von Gebäuden, der immer noch zu über 80% fossil gedeckt wird.

Darum fordern Bund und Kantone die Gemeinden auf, das grosse Potenzial im urbanen Raum, das auf ca. 10 TWh geschätzt wird, mit dem Ausbau der Wärmenetze schnellstmöglich zu nutzen. Zitat Bundesamt für Energie: *„Der Ausbau der Wärmenetze ist eine zentrale Massnahme für eine CO₂-freie Wärmeversorgung. Für eine spürbare Reduktion der CO₂-Belastung und eine Substituierung der fossilen Energieträger im Gebäudebereich im urbanen Raum braucht es rasch Wärme- und Kälteverbünde“*.

Deshalb wird der Ausbau auch finanziell gefördert. Die städtische und kantonale Förderung ist zugesichert. Ich verweise Sie da auf Art. 42 e des kantonalen Baugesetzes (zusätzlich fördert die Stadt den Anschluss an Wärmeverbünde von Privaten).

Andere Städte unseres Landes sind auf dem gleichen Pfad. Wäre dies ein totales Verlustgeschäft, dann müsste man sagen, dass alle etwas „neben den Schuhen“ sind. Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele: So will Aarau bis 2030 durch den Ausbau des Fernwärmenetzes bis 2030 doppelt so viele Gigawattstunden Wärme absetzen als heute. Bis 2040 sollen Wärmeverbünde die Gebäude auf 60% der besiedelten Fläche in der Stadt Zürich heizen können. Die Frauenfelder Stimmbevölkerung wird Anfang nächsten Jahres über einen Rahmenkredit über 25 Mio. Franken für den Aufbau eines Wärmeverbundes in Frauenfeld-West abstimmen. Baden will bis 2030 alle Quartiere in der Stadt erneuerbar beheizen und kühlen. Service Biel will 22 Wärmeverbünde aus See- und Grundwasser bauen und sie untereinander verbinden. Auch die St. Galler Stadtwerke sind daran, ihre Wärmeversorgung weiter zu dekarbonisieren. Und die IWB in Basel will bis 2035 rund 460 Mio. Franken in den Ausbau der Wärmenetze investieren. Die Beispiele könnten noch beliebig erweitert werden. Es haben alle gemerkt, wo die Low-Hanging-Fruits sind. Die sind im Gebäudebereich und im Verkehr. Ich verzichte aus Zeitgründen darauf weitere Beispiele zu nennen. Aber Sie sehen, wir sind in bester Gesellschaft. Das sind nicht alle ideologisch verblendete Verantwortliche, die diese Beschlüsse gefasst haben. Da würden Sie diesen Städten, die nicht alle links-grün regiert sind, sehr unrecht tun.

Mit unserer Vorlage werden wir in den kommenden Jahren den Ausstoss von hunderten, wenn nicht gar tausenden Tonnen CO₂ auf unserem Stadtgebiet reduzieren, aber nur wenn es uns gelingt, so schnell als möglich Alternativen zu fossilen Heizungen zu schaffen. Damit erhalten Wirtschaft und Bevölkerung bald Klarheit und sie können ihre Investitionsentscheide bei der Wärme- resp. Kälteversorgung darauf abstützen. Bei der Planung des Wärmverbunds Altstadt-Nord, die schon weit fortgeschritten ist, haben wir festgestellt, dass viele Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer, deren fossile Heizungen in die Jahre

gekommen sind, dringend auf ein solches Angebot warten. Darum hoffen wir, dass wir Ende November die Volksabstimmung über den Rahmenkredit durchführen können.

Wie kam es zu dieser Vorlage?

Sie ist die Folge

- der Festsetzung des behördenverbindlichen Energierichtplans durch den Stadtrat 2019
- der im gleichen Jahr durch den Grossen Stadtrat verabschiedete Eignerstrategie für SH POWER
- und dem von Ihnen 2020, ohne Gegenstimmen, verabschiedeten Versorgungsauftrag für Wärme- und Kältenetze für SH POWER.

Der Rahmenkredit bildet also die konsequente Umsetzung der bisherigen politischen Weichenstellungen, an denen Sie beteiligt waren. Mit diesen wurde bereits über das "Ob" entschieden. Heute geht es nur noch um das "Wie" der Umsetzung.

Der Rahmenkredit ist das richtige Instrument, den Ausbau der Wärmeverbände sinnvoll und zeitnah sicherzustellen. Es wird darum in fast allen Städten der Schweiz dafür eingesetzt, denn Wärmeverbände sind dynamische Projekte, welche auch immer wieder einmal vergrössert oder zusammengeschlossen werden. Der Rahmenkredit gibt die Flexibilität, schnell und unbürokratisch neue Opportunitäten zu nutzen. Müsste für jeden Wärmeverbund, dessen Vergrösserung oder Zusammenschluss mit einem anderen Verbund ein separater politischer Prozess lanciert werden, entsteht Planungsunsicherheit sowohl für SH POWER als auch für die potenziellen Bezügerinnen und Bezüger und die involvierten Unternehmen. Projekte würden sich dadurch deutlich verzögern und das schadet schlussendlich unserem Klima.

Deshalb haben wir uns am 25 Mio. Franken Rahmenkredit für die erneuerbaren Energien von 2011 orientiert. Es gibt aus unserer Sicht keine überzeugenden Gründe, weshalb wir von diesem Modell, das von den städtischen Stimmberechtigten mit grossem Mehr angenommen worden ist, jetzt abweichen sollen, zumal es bei jenem nicht nur um Investitionen in unserer Stadt ging.

An dieser Stelle nehme ich Bezug zu einer Aussage des FDP-Sprechers Till Hardmeier, der falsche Aussagen über die Verwendung des Rahmenkredits gemacht hat. Ich muss ihn leider korrigieren. Wir haben mit dem Rahmenkredit keine Pilotprojekte finanziert oder in Pilotprojekte investiert. Das können Sie alles nachvollziehen. Es waren alles Investitionen in eine Schweizer AG, die investiert hat in Wasserkraft und in Wind und nicht in Pilotanlagen, sondern in standardisierte technische Projekte wie sie überall üblich sind. Wir haben seit zwei Jahren eine Dividende. Diese Firma untersteht den ordentlichen Vorgaben des Aktienrechts. Daher können wir volle Transparenz wahren und ich kann Ihnen sagen, dieses Geld wurde nicht in den Stand gesetzt. Hier haben Sie einen falschen Eindruck erweckt. Ich muss das an dieser Stelle korrigieren. Es handelt sich übrigens um die Swisspower Renewables AG. Eine Aktiengesellschaft der Swisspower AG, der Zusammenschluss der Stadtwerke der Schweiz bei denen wir Mitglied sind.

Mit dem gewählten Vorgehen wird die demokratische Kontrolle und Transparenz gewährleistet. Der Rahmenkredit wird von Stadtrat, Grossen Stadtrat und Stimmberechtigten beschlossen. Die einzelnen Tranchen bis 2 Mio. Franken (Grenze obligatorisches Referendum) sollen durch die Verwaltungskommission SH POWER

und darüber zusätzlich noch durch den Stadtrat freigegeben werden. Die Freigabe erfolgt nur, wenn die im Versorgungsauftrag verlangte Wirtschaftlichkeit absehbar ist.

Die zu beanspruchenden einzelnen Jahrestanchen finden sich im jährlichen Budget und in der dabei erstellten resp. aktualisierten Finanz- und Investitionsplanung von SH POWER. Über die Verwendung der Mittel wird - analog zum Rahmenkredit für erneuerbare Energien - im Verwaltungsbericht der Stadt jedes Jahr zuhanden des Grossen Stadtrats und der Öffentlichkeit Rechenschaft abgelegt.

Und ganz wichtig: SH POWER wird nicht das Ganze im Energierichtplan aufgezeigte Potenzial an Wärmeverbänden allein verwirklichen können. Wir werden uns auf grössere Verbände, bei denen die Stadt mit eigenen Gebäuden Wärmebezüger ist, konzentrieren. Das sind Verbände, die aufgrund der Grösse von hiesigen Unternehmen kaum gestemmt werden könnten und die deshalb nicht umgesetzt würden, wenn SH POWER nicht investiert oder sie werden von grossen auswärtigen Unternehmen umgesetzt, was aber nicht im Sinne des lokalen Gewerbes sein kann.

Private Wärmeverbände, von denen bereits einige in Entstehung sind, wie in den Fischerhäusern oder bei der Steigkirche, bleiben weiterhin möglich und es wird sie auch geben, weil es kein Verlustgeschäft ist. Wenn SH POWER Wärmeverbände erstellt, haben wir im Rahmen des Vergaberechts die Sicherheit, dass die Arbeiten nach Möglichkeit durch lokale und regionale Unternehmen ausgeführt werden können. So sorgen wir dafür, dass die Wertschöpfung - Arbeitsplätze, Steuererträge, Dividenden - in unserer Stadt oder Region bleibt.

Nochmals zum Verständnis: Der Rahmenkredit ermöglicht überhaupt erst die Erstellung dieser Verbündung. Die Netze und Energiezentralen dieser Verbände werden auch bei einer Erstellung durch SH POWER immer auch durch Unternehmen der Privatwirtschaft und nicht durch SH POWER selber gebaut. Der Rahmenkredit ist deshalb eine grosse Chance für das Schaffhauser Gewerbe.

Mit dem Versorgungsauftrag haben Sie letztes Jahr SH POWER den Auftrag für den Bau von Wärme- und Kältenetzen auch deshalb erteilt, weil es, als unser wichtiges Verbundunternehmen in der Grundversorgung, die Chance erhalten soll, auch weiterhin wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Denn aufgrund der nötigen Dekarbonisierung der Energieversorgung ist absehbar, dass die Einnahmen aus dem Gasgeschäft wegbrechen werden.

Wir können hier den Kopf nicht einfach in den Sand stecken. Das Gasgeschäft wird wegbrechen, das ist so. Mit der Erstellung und dem Betrieb von Wärme- und Kälteversorgungen soll es möglich werden, Ertragsausfälle beim Gas über ein anderes Geschäftsfeld zu kompensieren. Dazu braucht es jetzt Vorinvestitionen wie damals beim Bau der Gasnetze. Damals galt die Ablieferungsformel noch nicht, aber auch damals hätten sich die Ablieferungen aufgrund der getätigten Investitionen reduziert, aber danach waren Ablieferungen wieder möglich. Das ist ein ökonomischer Zusammenhang, den man begreifen sollte. Diese Investitionen der Stadt muss SH POWER über die Erlöse aus dem neuen Geschäftsfeld längerfristig refinanzieren. Weil dieses Geschäftsfeld moderat gewinnorientiert sein soll, dürfen wir längerfristig auch Ablieferungen daraus erwarten.

Ich komme zum Schluss. Zusammen mit unseren bisherigen Anstrengungen nehmen wir mit dem Bau der Wärme- und Kältenetze die Aufträge aus den übergeordneten

Staatsebenen auf und leisten in unserem Handlungsbereich einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Zielsetzungen für eine Halbierung des CO₂-Ausstosses bis 2030 und für netto Null bis 2050. Die nötigen Investitionen ermöglichen eine namhafte Wertschöpfung für das lokale und regionale Gewerbe, reduzieren den Mittelabfluss ins Ausland. Dank zu erwartenden Förderbeiträgen kommt das im richtigen Moment und wird finanziell für alle interessant. Nutzen wir diese Chance, die zu einer Win-Win-Situation für Klima, Gewerbe und Bevölkerung führen wird.

Zur Frage der Kreditfreigabe: Wir waren uns in der Spezialkommission einig, dass eine zusätzliche Kreditfreigabe durch den Grosse Stadtrat keinen Mehrwert bringt bezüglich der Frage, ob und wie ein Wärmeverbund in einem Gebiet geplant und gebaut werden soll. Dafür verfügt der Grosse Stadtrat nicht über die nötigen fachlichen Kompetenzen. Das hat man heute gesehen: Es gibt Leute die sagen, ein Wärmeverbund kann gar nicht wirtschaftlich betrieben werden. Das beweist mir, dass diese Aussage stimmt, die in der Spezialkommission gemacht wurde, nämlich, dass der Grosse Stadtrat nicht über die nötigen fachlichen Kompetenzen verfügt, um diese Fragen zu entscheiden.

Aber für jede Million und damit auch für jede Erweiterung eines Wärmeverbunds oder die Verbindung zweier Verbände nochmals einen aufwändigen, zeitintensiven und teuren politischen Prozess durchzuführen, ist auch demokratiepolitisch unnötig und sinnlos.

Warum? Weil der Grosse Stadtrat die massgeblichen politischen Entscheide über die verbindlichen Rahmenbedingungen bereits gefällt hat resp. heute den letzten dazu fällt.

Aufgrund des behördenverbindlichen Energierichtplans aus dem Jahr 2019, weiss der Grosse Stadtrat, in welchen Stadtteilen, welche Art der Wärmeversorgung anzustreben ist.

Aufgrund dieser Vorgaben und gestützt auf die Eignerstrategie hat er am 01.09.2020 einstimmig die Grundsätze zum Bau, Betrieb, Unterhalt und zur Finanzierung der Wärme- und Kälteversorgung in der Stadt beschlossen.

Im Versorgungsauftrag heisst es u.a.: *"SH POWER ist verpflichtet, das Versorgungsgebiet der Stadt im Rahmen der genehmigten Kredite zu erschliessen. Die Wärme oder Kälte kann entweder durch SH POWER selbst oder durch Dritte produziert werden"*.

Zudem hat der Grosse Stadtrat auch die Kriterien festgelegt, nach denen die Verwaltungskommission und allenfalls der Stadtrat über die einzelnen Kreditfreigaben innerhalb des Rahmenkredits zu entscheiden hat. Im Versorgungsauftrag heisst es dazu: *"Ein Ausbau eines Versorgungsnetzes erfolgt nur, wenn dieser für SH POWER wirtschaftlich ist"*.

Was heisst das? Der laufende Aufwand für Kapitaldienst, Betrieb und Unterhalt muss längerfristig tiefer sein, als die Erlöse, die daraus erwartet werden. Um das zu entscheiden, gibt es heute drei Kenngrössen, die zu berücksichtigen sind: Die Anschlussdichte, Wärmeabsatz und Trassenmeter. Das sind schweizweit bewährte Parameter.

Zu den klaren, rechtsverbindlichen Rahmenbedingungen im Versorgungsauftrag haben Sie SH POWER auch noch ein Ziel gesetzt, um wieviel die Erlöse den Aufwand übertreffen dürfen. Es heisst im Versorgungsauftrag: *"Der Betrieb der Netze der Wärme- und Kälteversorgung soll moderat gewinnorientiert sein"*. Hierauf können die Verwaltungskommission und der Stadtrat für jeden Wärmeverbund dann Einfluss nehmen über die Festlegung der massgeblichen Tarife für die einzelnen Nutzergruppen.

Sie sehen also, dass schon ganz viel vorgegeben ist, wenn SH POWER den Bau eines Wärmeverbunds startet, wenn ein Wärmeverbund erweitert oder zwei Wärmeverbünde zusammengeschlossen werden. Die Verwaltungskommission und allenfalls der Stadtrat haben diese Vorgaben bei der Kreditfreigabe jeweils zu prüfen.

Und jedes Jahr erhält der Grosse Stadtrat Rechenschaft darüber, wie der Versorgungsauftrag umgesetzt worden ist. Er behält also die Kontrolle darüber, ob SH POWER das korrekt gemacht hat und ob die Verwaltungskommission und der Stadtrat die Kontrolle darüber richtig ausgeübt haben. Das ist von der Flughöhe total korrekt. Der Grosse Stadtrat konzentriert sich auf die Strategie, gibt Vorgaben für die Umsetzung, die Umsetzung erfolgt durch SH POWER mit Kontrolle durch die Verwaltungskommission und den Stadtrat. Der Grosse Stadtrat behält über die jährliche Rechenschaftsablegung die Kontrolle, absolut stufengerecht.

Diejenigen, die jetzt verlangen, dass jede Ausgabe über 1 Mio. Franken oder jetzt konkret über 2 Mio. Franken für den Bau oder die Erweiterung eines Wärmeverbunds immer nochmals in den Grossen Stadtrat kommen muss, müssen sich schon die Frage gefallen lassen, was sie in diesen Fällen dann noch politisch diskutieren wollen. Oder geht es einfach nur darum, die Dekarbonisierung zu verzögern? Ich weiss es nicht, denn die massgeblichen politischen Entscheide sind bereits mit dem Versorgungsauftrag gefällt worden. Der Grosse Stadtrat ist ein politisches Gremium und nicht wie die Verwaltungskommission ein Gremium, das nach fachlichen Kriterien entscheidet. Mit der Zuwahl von drei Fachpersonen haben Sie ja vor kurzem die Verwaltungskommission für solche Entscheide bewusst verstärkt. Also haben Sie auch etwas Vertrauen in unsere Fachleute von SH POWER, in die Verwaltungskommission und den Stadtrat und geben Sie ihnen auch die nötige Verantwortung dafür, wie beim Rahmenkredit für erneuerbare Energien im 2011. Besten Dank.

Urs Tanner (SP)

Vielen Dank für dein flammendes Votum, Peter Neukomm und natürlich auch einen Dank an dich, Dr. Bernhard Egli. Du bist Feuer und Flamme und zwar dekarbonisiert. Eine kleine Korrektur an den Stadtpräsidenten, das hat er sicher nicht so gemeint. Wir 36 Mitglieder des Grossen Stadtrats sind natürlich die klügsten, besten und bravsten. Wir wurden ja vom Volk gewählt und sind somit absolut kompetent, aber nicht mit dieser Ostblock Bürokratie, die Sie vorschlagen.

11. März 2012 hatten wir eine Abstimmung mit 9'595 Ja-Stimmen und 3'176 Stimmen. Sie dürfen die Prozentzahlen ausrechnen. Es wurde angenommen. Was war das für eine Abstimmung? Es war die Vorlage des Stadtrats vom 29. November 2011: Rahmenkredit für erneuerbare Energien. 10 Jahre später stimmen wir nun über den aktuellen Rahmenkredit ab. Es war der 25 Mio. Franken Rahmenkredit.

Kollege Till Hardmeier (FDP): Auch hier steht, dass man im Ausland investieren darf

und das Volk hat das damals so angenommen.

Sie hatten Glück, dass ich zu viel Arbeit hatte und nicht in diese Spezialkommission durfte. Wenn Sie die Anträge des Rahmenkredits anschauen, die das Volk mit hohem Mehr angenommen hatte, dann hatten wir damals 25 Mio. Franken, etwas weniger als heute, und Antrag 3 war: *„Die Kompetenz zur Bewilligung von Krediten innerhalb des Rahmenkredits für erneuerbare Energien wird der Verwaltungskommission der Städtischen Werke im Einvernehmen mit dem Stadtrat übertragen.“* Man hatte damals noch Vertrauen in die Verwaltungskommission. Sie war etwas grösser mit vier Delegierten, ebenfalls nicht mit viel Fachwissen, sondern waren schlaue, delegierte Menschen des Grossen Stadtrats.

Das Volk wird mit einem ähnlichen Resultat Ende November 2021 Ja stimmen. Und jetzt sollten wir das etwas aufsplitten? Das Volk gibt uns 30 Mio. Franken, ab mehr als 1 Mio. Franken nimmt man die Verwaltungskommission und ab 2 Mio. Franken nimmt man den Stadtrat ins Boot. Das ist doch Unsinn! Habt den Mut diese Vorlage vor dem Volk zu bekämpfen und Sie werden keine Chance haben. Diese Ostblock Bürokratie ist absoluter Unsinn.

Zum ersten Mal im Leben können Sie die Mobilität selbständig auswählen. Sie dürfen auf ein Auto verzichten, sie müssen nicht. Verbrennen Sie Benzin oder Strom. Sie dürfen Zug fahren, müssen nicht. Das ist kein Kommunismus, man muss sich anschliessen. Ich habe zwei Eigentumswohnungen in der Webergasse und unsere Stockwerkeigentümergeinschaft Webergasse 17/19 wurde schon angeschrieben, ob wir Interesse hätten. Die alte Öl-Anlage aus dem letzten Jahrtausend können wir rausreissen.

Egal, was Sie im Hinterkopf haben und ob Sie es glauben oder nicht, Klimakatastrophe, Regenwald etc., mit einem Wärmeverbund kann man Geld verdienen. Ändern Sie hier doch nichts ab. Es ist natürlich immer etwas blöd, wenn die eine Seite mit den Aussagen zum Klimawandel recht hatte. Es wurde schon oft erwähnt, jetzt ist er hier. Stadtpräsident Peter Neukomm hat dies natürlich sehr klug gemacht und auf die Vorlage vor 10 Jahren hingewiesen, denn diese wurde vom Volk angenommen.

Verkomplizieren Sie dies jetzt nicht und sagen Sie ja zur Vorlage. Das Volk ist klug und sagt Ja oder Nein, das ist so. Besten Dank.

Walter Hotz (SVP)

Es ist immer schön Kollege Urs Tanner (SP) zuzuhören. Jetzt wissen wir auch, dass er zwei Eigentumswohnungen hat. Es ist immer nett, wenn man ihm als Selbstdarsteller zuhören kann. Wir können nur hoffen, dass er nach Bern gewählt wird, dann haben wir ihn hier im Grossen Stadtrat los.

Herr Stadtpräsident Neukomm, wenn Sie wollen, dass wir Sie ernst nehmen, dann sollten Sie nicht Ratsmitglieder als Exoten bezeichnen. Sie haben dies gesagt, als Mariano Fioretti (SVP) den Saal verliess.

Es ist in den letzten Jahren viel geschrieben und von Politikern auch viele Fragen an den Stadtrat in Sachen erneuerbare Energien gestellt worden. In einer Kleinen Anfrage wundert sich Kollegin Iren Eichenberger (Grüne) über die Zahl der neu eingebauten

Gasheizungen durch SH POWER, obwohl Schaffhausen immer gerne betont, Energiestadt zu sein. Iren Eichenberger (Grüne) sprach damals etwas an, was dem Bürger aus meiner Betrachtung nur halbherzig, und hier weiss ich nicht ob bewusst oder unbewusst, erzählt wird.

Die Stadt will auf Kälte- und Wärmeleitungen setzen. Die Enteignung ist, so glaub ich wenigstens, in der ursprünglich gewollten Härte vom Tisch. Die Stadt gibt sich ein grünes Mäntelchen, generell, will aber das Gasnetz weiter ausbauen – Zitat "...*zudem hat das Gasnetz einen erheblichen Wert*". Dann kommt noch das mit dem Rahmenkredit dazu, über 30 Mio. Franken für die Wärmeausbauten. Eigentlich ist es unverständlich, warum die Stadt auf Gas setzt, auf den ersten Blick. Auf den zweiten, tieferen Blick ist es aber so, dass halt mit dem Gas das Geld verdient wird bei SH POWER. Baut jetzt irgendein Privater ohne Einflussnahme von SH POWER und der Stadt irgendwelche Wärmenetze, kann der Ergebnisbringer Gas nicht mehr gesteuert werden. Dann hat man an den Wärmenetzen nichts und am Gas auch nichts mehr. Deshalb will man das über die nächsten Jahre schön steuern, damit das mit den Wärmeleitungen Geld bringt und bis dahin der Wechsel vom Gas ganz in Ruhe und ohne Wettbewerbsdruck vollzogen werden kann. Speziell in diesem Zusammenhang ist auch, dass SH POWER ja über die Etawatt AG auch noch die F+S Feuerungssysteme gekauft hat. Das macht man ja nur, wenn man auch weiterhin in der gesamten Wertschöpfungskette langfristig Geld verdienen will. Hinzu kommt, dass die Gebäudetechnikabteilung von SH POWER jetzt auch noch erweitert werden soll. Das geht leider alles in die Richtung: Wasser predigen und Wein trinken.

Als ich in der Vorlage für den Rahmenkredit gelesen habe, dass man Ausschreibungen machen will, aber die Etawatt AG mit Aufträgen berücksichtigt werden soll, da hat es mir ehrlich gesagt den Nuggi rausgehauen. Dreister kann man das eigentlich gar nicht mehr machen. Die Etawatt AG ist eine Beteiligung von SH POWER an der auch noch Privatpersonen beteiligt sind. Die bekommen Staatsaufträge mit Ansage zugeschoben. Ich glaub ich frag da mal nach, ob ich mich an der Etawatt AG als Privatperson beteiligen kann, wenn diese gesicherten Aufträge über die nächsten Jahre oder gar Jahrzehnte von der Stadt bekommt. Das ist leider - das muss man sagen - nicht demokratisch. Der Stadtpräsident und Direktor Pöhnert bauen sich da eine Welt, wie sie Ihnen gefällt. Unsere Mitglieder in der Verwaltungskommission schauen diesem Treiben gelassen zu.

Hiermit stelle ich an den Stadtpräsidenten folgende Fragen:

1. Mir ist kein einziger Wärmeverbund in der Hand eines öffentlichen Unternehmens (EKS, SH POWER, Wärmeverbund Herrenacker) bekannt, welcher rentiert. Warum will der Stadtpräsident noch mehr defizitäre Investments machen? Geld spielt offenbar keine Rolle, der Preis der Weltrettung ist der links-grünen Mehrheit egal. Es ist ja nicht ihr Geld, nur Steuergeld.
2. Mit den Wärmeverbänden werden das Gasnetz, und damit der rentabelste Geschäftsbereich, konkurrenziert. Beim Ersatz drohen grosse Restwertabschreiber für SH POWER. Wie viele Millionen Steuer- und Gebührengelder würden dafür vernichtet? Was bedeutet dies für die Stadtkasse? Ist das wirklich eine kluge Strategie?
3. Mit dem Anschlusszwang an Wärmeverbände werden auch private Hauseigentümer gezwungen, ihre Liegenschaften an teurere Monopol-Wärmeverbände

anzuschliessen. Wie erklärt der Stadtpräsident den Hauseigentümern, dass sie ihre Wahlfreiheit verlieren und beim Abstellen des Gasnetzes ihre Heizung verfrüht abschreiben müssen?

Fazit: Im Bereich der Wärmeverbände ist der Stadtrat daran, sich ein umfassendes Monopol zu schaffen. Die Stadt ist Bewilligungsbehörde (über Baubewilligungen), mit dem Richtplan ist sie auch Gesetzgeber und mit SH POWER und der Etawatt AG auch Anbieter. Mit dem Versorgungsauftrag hat sich die Stadt zudem das Quasi-Monopol geschaffen. Private Anbieter können nur mit dem Segen des Stadtrats in das Wärmeverbundgeschäft eintreten. Diese Machtballung der Stadt ist unappetitlich. Es ist klar, dass diese Konstellation zu einer krassen Wettbewerbsverzerrung führt. Dass sich der Stadtrat in dieser Situation mit einem Rahmenkredit auch kreditrechtlich einen Blanko-Scheck geben lassen will, ist ein Skandal.

An dieser Stelle muss ich jetzt schon auf die Tribüne zu den Medien schauen. Dass Sie hier nicht als vierte Gewalt nicht längst mal eingeschritten sind, ist ebenfalls ein Skandal.

Wenn Sie wollen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, dass es in unserer Stadt mit rechten Dingen zu- und hergeht, müssen Sie die Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021 "Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte" ablehnen. Besten Dank.

Michael Mundt (SVP)

Stadtpräsident Peter Neukomm ist kein Freund von Volksabstimmungen. Das wissen wir. Und ich kann ihn verstehen. Es ist mühsam, vor diesem Parlament und dem Volk zu begründen, warum man 30 Mio. Franken ausgeben will. Es braucht Sitzungen, somit Zeit und es müssen kritische Fragen beantwortet werden. Aber so funktioniert nun mal unser direktdemokratisches System. Und wir sind ganz gut gefahren damit. Wegen dem Referendumsrecht werden in der Schweiz Investitionsentscheide gründlicher vorbereitet und überlegter getroffen, als anderswo.

Wir müssen daher ganz grundsätzlich zurückhaltend, ja sehr zurückhaltend sein in der Bewilligung von Rahmenkrediten. Rahmenkredite sind nämlich nichts anderes als eine Kompetenzdelegation. Davon war beim Versorgungsauftrag keine Rede. Mit einem Rahmenkredit vergeben wir uns die Mitsprache darüber, wofür unser Geld genau eingesetzt wird. Mit anderen Worten: Wir geben eine Kompetenz an den Stadtrat ab, eine Kompetenz, die von der Verfassung her klar uns zugeteilt ist. Die Demokratie wird ausgeschaltet. Volksrechte werden ausgeschaltet. Wenn wir das tun, geben wir Mitsprache ab und überlassen den Entscheid der Exekutive. Dies bedeutet, dass Vorlagen in einem viel kleineren Gremium beraten und beschlossen werden. Und es bedeutet, dass Entscheidungen entsprechend weniger gründlich hinterfragt werden.

Es mag gute Gründe für einen Rahmenkredit geben, zum Beispiel beim Rahmenkredit für den Erwerb von Land und Liegenschaften. Dort ist diese Sonderkompetenz begründet. Auf dem Immobilienmarkt braucht es Diskretion und schnelle Entscheidungen. Beides ist mit einem parlamentarischen Prozess nicht möglich, weshalb da ein Rahmenkredit berechtigt ist.

Im Fall der Wärmeverbände ist es dies aber nicht. Im Gegenteil, Wärmeverbände müssen gründlich geplant werden und die Stadt hat dank der vom Grossen Stadtrat verabschiedeten Verordnung gar eine Monopolstellung. Mit zeitlicher Dringlichkeit

kann hier also nicht argumentiert werden. Aufgrund der Monopolstellung der Stadt und SH POWER ist eine genauere Kontrolle umso wichtiger.

Aus diesen Gründen werde ich den Antrag der FDP unterstützen und bitte Sie, dies ebenfalls zu tun. Findet dieser hier im Rat keine Mehrheit, bleibt mir persönlich nichts Anderes übrig, als die Vorlage abzulehnen. Alles andere wäre nicht nur undemokratisch, sondern gegenüber allen Hauseigentümerinnen und -eigentümern, privaten Energieunternehmen und natürlich den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern in höchstem Masse unverantwortlich. Danke für die Aufmerksamkeit.

Till Hardmeier (FDP)

Ich möchte zum Votum von Stadtpräsident Peter Neukomm sagen, dass wir sehr wohl in ein Pilotprojekt investiert haben, Biorender. Das war eine Anlage, bei der man aus Schlachtabfällen Biogas produzieren wollte. Ich habe von Kollegen aus Winterthur erfahren, dass Winterthur bei diesem Projekt aussteigt. Ich habe dann eine kleine Anfrage eingereicht, warum das so ist und wie sich Schaffhausen verhält. Das Resultat war damals, dass alles wertlos und abzuschreiben sei, 0.5 Mio. Franken verloren. Die Stadt hat bereits mit einer Grasschnitthanlage 1 Mio. Franken verloren und zur KBA Hard sage ich nichts! Es sind Anlagen, die nicht funktioniert haben und genau das wollen wir nicht, wir wollen mitdiskutieren.

Das bringt mich zu zweiten Punkt. Sie sagen, der Grosse Stadtrat verfügt nicht über fachliche Kompetenzen. Da muss ich lachen, denn der Stadtrat verfügt auch nicht darüber. Sie dürfen nichts freigeben, denn Sie sind genauso Laien wie wir. Also müssten wir die Anträge ändern und uns alle herausnehmen.

Es ist aber eben nicht so, sondern genau umgekehrt. Wir wollen politisch mitsprechen. Ein paar Leute haben vielleicht Fachkompetenzen und wenn wir das nicht haben, dann können wir es einholen und jemanden fragen und genau das wollen wir. Wir wollen mitsprechen bei den grossen Beträgen und sagen, das macht für uns Sinn oder nicht.

Die Verzögerung ist ein Scheinargument. Sie wollen nicht! Okay, dann schauen wir an der Urne.

Martin Egger (FDP)

Ich kann meinen Vorrednern Walter Hotz (SVP), Michael Mundt (SVP) und Till Hardmeier (FDP) beipflichten und muss nicht mehr alles wiederholen. Ich möchte einfach noch klarstellen, dass wir von der FDP nicht grundsätzlich gegen Wärmeverbünde sind. Was uns sauer aufstösst, ist ein Rahmenkredit, ein Blankocheck. Ich frage den Stadtrat und seine Experten: Was bedeutet es dann, wenn der Rahmenkredit von 30 Mio. Franken abgelehnt wird? Dann haben wir wahrscheinlich ein zeitliches Problem. Wie sollen dann alle die, meiner Meinung nach gut aufgegleisten, geplanten Wärmeverbünde realisiert werden.

Unser Angebot sind die gestellten Anträge. Man kann oder will sie nicht verstehen. Wir müssen das so akzeptieren, wir sind in der Minderheit. Aber die Argumentationskette des Stadtpräsidenten finde ich dann schon abenteuerlich, dass wir nur über die politischen Themen diskutieren können. Wir haben anfangs Jahr über die Rolle von SH POWER als Verwaltungsabteilung der Stadt gesprochen. Das wollen Sie von dieser Seite her nicht freigeben. Es geht hier um eine weder Fisch noch Vogel Politik.

Dort wo es passt, haben wir ein Globalbudget und einen Rahmenkredit etc., aber wenn es dann um die Einflussnahme gehen würde, dann sind wir Verwaltungsabteilung. Das stösst uns sauer auf. Es ist tatsächlich eine Vertrauensfrage. Kollege Till Hardmeier (FDP) hat es erwähnt, das Vertrauen fehlt im Moment. Auch ich als einfacher Parlamentarier (kein Mitglied der Verwaltungskommission) glaube, dass ich hier als vom Volk gewählter Politiker eine Aufgabe habe und diese ist nicht nur politisch zu steuern, sondern auch über die Finanzen die Verantwortung wahrzunehmen.

Deshalb finden wir, und da stehen wir nicht alleine da, dass wir unseren Antrag als Kompromissvorschlag einbringen möchten. Danke an dieser Stelle an die SVP/EDU-Fraktion. Ansonsten sind wir gezwungen an der Urne dagegen anzukämpfen. Dort sehen wir, ob die Bevölkerung tatsächlich das Vertrauen hat, nachdem wir gehört haben, dass das Vertrauen nicht unbedingt bestätigt wurde.

Darum bitte ich Sie im Sinne des Kompromisses auf unsere Anträge einzugehen. So haben wir einen Kompromiss gefunden und müssen uns nicht an der Urne bekämpfen, denn dann ist die Chance gross, dass es tatsächlich einen Scherbenhaufen gibt. Besten Dank.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Eigentlich wollte ich etwas zu einer rhetorischen Frage des Stadtpräsidenten sagen, aber jetzt sage ich zuerst etwas zu meinem Vorredner. Wir haben eine Vorlage und es gibt Leute in diesem Rat, die finden einen Rahmenkredit das ideale Instrument, und es gibt Leute in diesem Rat, die wollen die einzelnen Vorlagen auf dem Tisch haben. Das ist Fakt. Ich bin der Überzeugung, der Rahmenkredit ist hier das richtige Instrument und deshalb mehrten wir anschliessend aus. Es stehen verschiedene Ansichten im Raum. Ich beurteile das so.

Ein Kompromissvorschlag? Ich sehe den Kompromiss hier nicht. Es geht um die Frage, bewilligen wir einen Rahmenkredit oder möchten wir einzelne Vorlagen. Ihr wollt einzelne Vorlagen und das ist für mich kein Kompromiss, einfach eine andere Variante, und wir sind anderer Meinung. Das entscheiden wir heute Abend.

Walter Hotz (SVP) hat verschiedene Fragen gestellt, sehr weitreichende. Eine kann ich beantworten. Du hast gefragt, ob es eine kluge Strategie sei, aus dem Gas auszusteigen? Ja, das ist es! Wir Linken und die Mitte Fraktion haben das begründet in unseren Fraktionserklärungen, wie dringlich das ist, dass wir aus den fossilen Brennstoffen aussteigen. Auch da kann man verschiedener Meinung sein. Ich bin überzeugt davon.

Wieso ich mich gemeldet haben? Stadtpräsident Peter Neukomm hat folgende rhetorische Frage gestellt: *“Was für politische Entscheide soll denn das Parlament bei Freigaben von Tranchen treffen?”* Da schaue ich in die Zukunft und meine das sehr ernst. Wenn etwa in 10 bis 15 Jahre die dringendsten Wärmeverbünde in der Stadt gebaut sind und umgesetzt sind, dann könnte sich allenfalls der politische Wille bei uns bilden, dass auch nicht ganz rentable Wärmeverbünde in den Quartieren gebaut werden sollen zur CO₂-Reduktion. Dort haben wir ebenfalls einen Handlungsbedarf, aber es rentiert nicht, weil die Gebäude zu weit auseinander stehen und die Leitungen zu lang sind. Dort könnte man dies politisch beschliessen und einen Schritt weitergehen und aus politischen Gründen die Rentabilität herunterschrauben und sagen, wir wollen jetzt auch noch weniger rentable Wärmeverbünde entwickeln. Das

können wir jedoch nicht einfach entscheiden. Dazu müssen wir den Versorgungsauftrag entsprechend anpassen und sagen, dass wir aus ökologischen und politischen Gründen die Wirtschaftlichkeit nicht mehr als das einzige Kriterium anschauen. Wir wollen jetzt noch ein paar Wärmeverbände mehr entwickeln. Dann müssen wir erneut über die Bücher.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich frage Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, was wenn der Kredit durch das Volk an der Urne abgelehnt wird, weil die bürgerlichen Parteien geschlossen dagegen sind? Haben Sie sich dazu Gedanken gemacht?

Die Konsequenz wird wohl sein, einzelne Vorlagen dem Volk zu unterbreiten. Dies führt zu mehr Verzögerung, als wenn Sie sich jetzt einen "Schupf" geben und für eine Kreditfreigabe über 2 Mio. Franken durch das Parlament zustimmen.

Kreditfreigabe ist nicht eine Vorlage. Sie haben heute das Budget erhalten und dort sind sehr viele Kredite enthalten. Allenfalls wird in der Geschäftsprüfungskommission über diese Kredite gesprochen und diese werden durch den Direktor der Städtischen Werke oder durch den Werkreferenten genau erläutert, was genau geplant ist. Dies kann dann in die Fraktionen getragen werden und diese können sich davon ein Bild machen.

In der Spezialkommission wurde von einer Sprecherin lapidar gesagt, fachlich könnten wir Parlamentarier gar nicht mitsprechen. Das hat jetzt leider auch der Stadtpräsident bestätigt. Ich nehme zur Kenntnis, wir sind dumm. Es gibt in diesem Rat auch Sachverständige. Es sind nicht alle Lehrer oder Beamte, wie ich es bin. Es gibt Heizfachleute, Ingenieure, Elektriker etc., denn es geht ja primär um die Netzarbeiten, also Bauarbeiten, Grabarbeiten und Rohre verlegen. Schlussendlich braucht es dann eine Heizzentrale dazu. Es ist nicht mal sicher, ob dies SH POWER macht. Es kann auch sein, dass dies der Etawatt Anbieter erstellt. Ich glaube durchaus, dass es Leute in diesem Rat gibt, die bei einer Kreditvergabe etwas dazu sagen könnten.

Warum will die bürgerliche Seite diese Mitsprache? Weil sich die bürgerliche Seite primär überzeugen will, dass die Rendite der einzelnen Verbände stimmt, das Projekt also genügend beansprucht wird von Hauseigentümern. Vom Anschlusszwang halten wir gar nichts. Auch möchte die rechte Seite Klarheit, dass das eingehalten wird, was im Versorgungsauftrag festgehalten wurde. Nämlich, dass auch Private investieren können und damit meine ich, Herr Stadtpräsident, nicht die EKS AG oder Energie 360°, das sind nämlich keine privaten Player, sondern die EKS ist der kantonale Energieplayer, von welchem ich in Hemmental, aber auch die Bewohner in Buchthalen und Herblingen, den Strom beziehen.

Sie werden mir, Herr Stadtpräsident, wohl jetzt auch nochmals vorhalten, ich könne mich ja auch in der Verwaltungskommission einbringen und mitentscheiden. Ja, einbringen kann ich mich, das habe ich auch getan, zweimal in dieser Sache und ich wurde jedes Mal vertröstet, man würde eine Lösung suchen. Die Lösung kennen wir zwischenzeitlich.

Noch zum Votum in der Spezialkommission: *"Bei der vbsh hätte das Parlament auch keine Kontrolle."* Da irrt sich die Sprecherin, genau deswegen wurde in die Verträge und Reglementierungen eingebaut, dass Darlehen nur von der Stadt aufgenommen

werden können, also nicht direkt von Banken, so kann das Parlament jedes Mal bei Grossinvestitionen entscheiden. Schlussendlich kann das Parlament zu diesem Kredit auch Nein sagen.

Bei den Wärmeverbänden ist aber jeder Verbund anders. Bei der vbsh hat man einen Bustyp bestimmt und den kauft man mehrfach ein. Es handelt sich um einen Doppel- und Einfachbus. Bei den Wärmeverbänden handelt es sich jedes Mal um ein anderes Stadtgebiet, das erschlossen wird und da sind die Ausgangslagen völlig anders. Es wurde bereits von Dr. Bernhard Egli (GLP) angetönt, dass die Rentabilität in den Aussenquartieren mit Einfamilienhäusern wesentlich schlechter ist, als wenn Sie in der Webergasse einen Wärmeverbund erstellen, wo zahlreiche Gasheizungen im Einsatz sind.

Dr. Bernhard Egli (GLP) hat die Haushalte und die Wirtschaftlichkeitsrechnung angetönt. Es ist wichtig, dass für SH POWER und für die Stadt Schaffhausen die Wirtschaftlichkeitsrechnung stimmt. Das habe ich in der Spezialkommission verlangt und ich habe auch verlangt, dass diesbezüglich eine Kennzahl geschaffen werden muss, wann genau investiert werden kann. Man darf nicht vergessen, SH POWER ist heute auch ein wichtiger Ablieferer in die Stadtkasse. Ich glaube im Budget 2022 sind dies rund 12 Mio. Franken. Fallen diese plötzlich weg, dann sind das in der Grössenordnung 6 Steuerprozent, die schlussendlich das Parlament verantworten muss, wenn grosszügig investiert würde und gar nichts mehr abgeliefert wird.

Noch kurz zu Stadtpräsident Peter Neukomm. Er meinte, dass wir nun unbedingt investieren müssen. Wir von der bürgerlichen Seite haben mit keiner Silbe erwähnt, dass wir nicht investieren wollen. Es muss unbedingt investiert werden. Wenn allenfalls kleine Verbände von Privaten erstellt werden können, dann ist das sogar eine Entlastung für SH POWER. SH POWER soll sich primär auf die grossen und komplizierten Verbände konzentrieren, insbesondere auf jene, wo in der Nähe die öffentlichen Bauten stehen. Da gibt es bereits eine gewisse Rentabilität.

Jene, die jetzt meinen, wir können von Schaffhausen aus den Klimawandel aufhalten, irren sich. Er findet statt, die Erderwärmung kann höchstens stabilisiert werden.

Sie als Eigenheimbesitzer in den Aussenquartieren haben es in der Hand, ihre Heizung selbst umzustellen. Ich habe das gemacht. Für 60'000.00 Franken habe ich eine Sole-Wasser-Wärmepumpe/Erdsonde eingebaut, damit bin ich unabhängig. Das Einzige was ich noch brauche ist etwas Strom für die Pumpen. Ich denke, das könnten noch einige von uns tun.

Ich glaube es gibt triftige Gründe, warum wir von der bürgerlichen Seite meinen, man solle diese Freigaben uns, dem Parlament im Rahmen des Budgets, unterstellen. Wir wollen keine separaten Vorlagen. Die Gegner davon müssen sich einfach im Klaren sein, wenn dies durch das Volk abgelehnt wird, dann wird es für die SH POWER wesentlich schwieriger, als wenn die Kreditfreigabe über das Parlament erfolgt. Ich danke Ihnen.

Urs Tanner (SP)

Die Argumente sind mit offenem Visier und gutgläubig vorgetragen. Das glauben wir Ihnen. Das ist Ihr Ansatz. Sie glauben an das und wir glauben nicht an das. Geben Sie nicht immer dem armen Stadtpräsidenten die Schuld. Die Vorlage ist bei uns und wir

entscheiden. Das Volk entscheidet entweder so oder so, wie in der römischen Arena, einfach ohne Todesstoss.

Hermann Schlatter (SVP) es ist so, wenn wir Ende November verlieren, dann haben wir einen kleinen Scherbenhaufen, den wir 2022 wieder zusammenflicken. Ihr habt gute Argumente und es stimmt, Ihr seid für Investitionen. Kollege Walter Hotz (SVP) wird dir und mir wieder Angeberei vorwerfen; ich sage dem Transparenz. Es gibt Menschen, die investieren und das ganz konkret wollen. Ganz ehrlich, Walter Hotz (SVP), du kennst diese beiden unangenehmen Typen Hermann Schlatter (SVP) und Urs Tanner (SP). Glaubst du wirklich, wir machen Passivschlaf in dieser Verwaltungskommission mit verschlossenem Couvert? Solche Kollegen gibt es in den Spezialkommissionen und diese machen nichts.

Unsere Fraktionen addiert sind doch fast die Hälfte des Parlaments. Die Rechten plagen Hermann Schlatter (SVP) und die Linken und die Grünen plagen mich und das machen sie. Ich glaube Walter Hotz (SVP), dass du Hermann Schlatter (SVP) plagst und das musst du auch. Wenn ich an den Verwaltungsbericht der letzten 10 Jahre denke, wo der Rahmenkredit immer gerechtfertigt werden musste, weil es in der Vorlage steht, wie jetzt auch. Ich kann mich ehrlich gesagt nicht an grosse Diskussionen erinnern. Da kann man darüber diskutieren, aber wenn ihr mit euren Argumenten durchdringt, dann verlieren wir mit der Vorlage. Aber es gibt keinen Kompromiss und deshalb delegieren wir an das Volk. Dieses sagt Ja oder Nein.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich möchte versuchen die Emotionen etwas rauszunehmen und die Debatte zu versachlichen. Zuerst zu Walter Hotz (SVP). Ich habe genug Respekt vor diesem Parlament. Ich habe gesagt: Niemand auf der Welt stellt ernsthaft in Frage, ausser ein paar Exoten, dass wir den CO₂-Ausstoss schnell und massiv reduzieren müssen. Das ist eine Feststellung, die heute Commonsense ist. Das ist nicht die Meinung Neukomm, das ist einfach Fakt, den ich wiedergegeben haben. Ich habe niemanden beschuldigt, dass er ein Exot sei.

Nun, das Gasnetz soll nicht mehr ausgebaut werden. Ja, das ist so. Das ist natürlich das Ziel, wenn wir die Dekarbonisierung vorantreiben wollen, dann müssen wir vom Gas wegkommen, weil das fossile Gas den CO₂-Ausstoss nicht reduziert. Das Gas wird nur noch für Spitzenabdeckungen im industriellen Bereich verwendet werden müssen. In Zukunft wird das Gas nicht mehr für Komfortwärme verwendet werden können. Das ist zu schade und gibt zu viel CO₂ und da haben wir Alternativen. Genau diese Alternativen wollen wir hier mit dieser Vorlage der Bevölkerung und der Wirtschaft in unserer Stadt anbieten. Erst dann können wir über den Versorgungsauftrag Gas diskutieren. Wir haben immer noch einen Versorgungsauftrag Gas, aber wir können diesen erst ändern, wenn wir wirklich eine Alternative haben. Deshalb braucht es diese Wärmeverbünde und diese Vorlage, dass wir hier Alternativen anbieten können.

Noch eine kleine Korrektur über das, was von Walter Hotz (SVP) gesagt wurde. Die Etawatt AG ist keine Beteiligung der SH POWER, sondern eine Beteiligung der Stadt. Die Etawatt AG wird sich bewerben können um Aufträge, aber sie muss sich dem Wettbewerb stellen. Wir sind gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet, diese Ausschreibung korrekt zu machen, sonst können sich unterlegene Firmen auf dem Rechtsweg dagegen wehren. Wir sind hier nicht frei und Willkür regiert. Wir müssen

uns an die gesetzlichen Vorgaben halten.

Ich frage mich einfach, wenn Sie jetzt sagen, dass wir das Gasnetz behalten sollen, was ist dann Ihre Alternative. Da habe ich keinen Vorschlag gehört. Das würde mich Wunder nehmen. Um die Dekarbonisierung vorwärts treiben zu können, brauchen wir Alternativen zu den Fossilen. Unser Vorschlag hier ist eine Alternative. Wenn Sie sagen, das sei die falsche, dann bitte ich Sie, uns andere Alternativen zu nennen, welchen Weg Sie denn sehen als einfach auf dem fossilen Weg zu bleiben. Das ist einfach längerfristig keine Lösung.

Noch eine Korrektur zum Thema Monopol. Das ist auch so ein Schlagwort, das immer wieder falsch verwendet wird. Sie, liebe Grossstadträtinnen und Grossstadträte, haben bestimmt, dass SH POWER im öffentlichen Grund das Netzmonopol hat. D.h., dass Private auf privatem Grund bauen können, aber sobald sie in den öffentlichen Grund wollen, müssen sie mit uns Rücksprache nehmen. Das ist ja auch sinnvoll, weil wir den Überblick über die Netze behalten wollen. Das heisst aber nicht, dass wir das nicht genehmigen. Ich kann Ihnen Beispiele nennen z.B. Fischerhäusern, wo wir die Nutzung des öffentlichen Grunds bewilligt haben. Das ist doch selbstverständlich, denn wir wollen auch, dass private Wärmeverbände entstehen. Wir finden das sinnvoll, es gibt hier gar keinen Gegensatz. Das macht Sinn. Wir prüfen jedes Gesuch und suchen auch den Kontakt mit den Gesuchstellern um hier sinnvolle Lösungen zu finden. Das hat nichts mit einem Monopol zu tun. Private können und machen das jetzt auch. Wir haben verschiedene Private, die Wärmeverbände bauen. Einfach, dass hier an dieser Stelle nicht der falsche Eindruck entsteht.

Michael Mundt (SVP) hat gesagt, ich sei kein Freund von Volksabstimmungen. Dann sage ich ihm, lesen Sie doch die Anträge. Wir beantragen eine Volksabstimmung. Daher fürchte ich mich nicht vor einer Volksabstimmung. Wir müssen ja in eine Volksabstimmung, aufgrund der verfassungsmässigen Kompetenzen ist das so.

Es ist so, wir sind uns ja weitgehend im Ziel einig alle, so wie ich das jetzt aus den Voten interpretiert habe. Wir sehen einfach einen Unterschied beim Weg zum Ziel. Da müssen Sie nicht von Kompromissen sprechen, sondern sagen Sie doch, dass Sie einen anderen Weg sehen als wir. Der Rahmenkredit wird in sehr vielen Städten genau für dieses Thema verwendet. Dieser Rahmenkredit ist keine exotische Geschichte, sondern er eignet sich genau dafür sehr gut und wird schweizweit auch verwendet. Das sind nicht alle schlechte Demokraten, diese Städte, die dieses Instrument verwenden. Ich respektiere, wenn man dazu eine andere Meinung hat. Ich würde niemals sagen, lieber Kollege Hermann Schlatter (SVP), dass das Parlament dumm ist. Das habe ich auch nie gesagt. Ich habe gesagt, dass es keine spezifischen Fachkompetenzen in diesem Parlament zur Beurteilung von Wärmeverbänden gibt. Das war meine Aussage und nicht, dass das Parlament dumm sei. Legen Sie mir bitte nicht Worte in den Mund, die ich nicht gesagt habe.

Diese Fake News, die Sie immer bezüglich dem Anschlusszwang bringen. Das waren etwa drei oder vier Redner. Lesen Sie die Vorlage, bevor Sie solche Unwahrheiten verbreiten. Auf Seite 8, Ziffer 2.4 steht explizit: Es gibt keinen Anschlusszwang. Ich finde es schon ziemlich dreist, dass hier einfach etwas behauptet wird, obwohl in der Vorlage das Gegenteil steht. Einfach, dass wir hier miteinander korrekt sind. Es steht explizit, dass es keinen Anschlusszwang gibt und ich bitte Sie, nicht etwas Anderes zu behaupten.

Wie gesagt, wir haben ein gemeinsames Ziel. Den Weg sehen wir etwas anders. Wir finden nach wie vor, dass es Sinn macht über einen Rahmenkredit zu gehen, wie das viele andere auch machen. Es ist nichts demokratiepolitisch Verwerfliches, sondern es ist einfach ein anderes Modell und deshalb akzeptiere ich diese Meinung, aber bitte akzeptieren Sie auch die andere Meinung, weil es gute Gründe gibt für dieses Instrument.

Dann noch zur Frage von Walter Hotz (SVP): Kann ein Wärmeverbund rentieren? Ja, das haben wir in der Spezialkommission explizit und im Detail besprochen. Wie ein Wärmeverbund funktioniert, dafür steht Ihnen Stefan Mayer gerne zur Verfügung und er kann Ihnen erklären, wie das genau berechnet wird und garantiert werden kann, dass der Ertrag grösser ist, längerfristig, als der Aufwand. Das ist unser Ziel und unser gesetzlicher Auftrag und daran halten wir uns auch. Da können Sie sicher sein.

Die wichtigsten Argumente habe ich nun nochmals vorgebracht. Vielleicht noch etwas zu den Pilotprojekten. Sie haben alle im Zusammenhang mit der Eignerstrategie hier einen Riegel geschoben, was SH POWER darf und was nicht. In der Eignerstrategie haben Sie bestimmt, dass SH POWER *„nutzt innovative Technologien vorzugsweise in Kooperation mit anderen Stadtwerken. Die eingesetzten Technologien müssen eine nachgewiesene Marktreife haben.“* Das haben Sie bestimmt um sicherzugehen, dass SH POWER künftig nur in marktreife Technologien investiert. Also daher haben Sie auch eine gewisse Sicherheit, dass das genauso passiert. Das war Ihr Wunsch und Ihr Wille und wird so umgesetzt. Besten Dank.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Nun noch eine Bemerkung meinerseits. Es wird hier im Rat immer gesagt, Spezialkommissionen seien so sinnvoll und viel effizienter, weil dann alle Interessierten dabei seien. Dieses Geschäft war meiner Meinung nach in einer Spezialkommission und ich verstehe nicht ganz diese Diskussion. Des Weiteren gibt es gemäss Geschäftsordnung keine Redezeitbeschränkung. Ich habe hier drinnen Budgetdebatten bis Mitternacht erlebt. Sie aber haben gemäss Art. 41 und 42 jederzeit das Recht einen Ordnungsantrag auf Schluss der Diskussion zu stellen.

Mariano Fioretti (SVP)

Was hier Stadtpräsident Peter Neukomm geboten respektive gesagt hat, schlägt dem Fass den Boden raus. Sie sagten, wir haben das notwendige Fachwissen nicht. Das ist eine despektierliche Unterstellung. Haben wir doch Fachleute unter uns, die diese Materie sehr wohl und sehr gut verstehen. Ich gehöre nicht dazu, aber die gibt es in diesem Rat. Ich bezweifle, dass Sie Herr Stadtpräsident allwissend sind und Sie überall das notwendige Fachwissen mitbringen, das Sie aber von den andere verlangen. Doch Sie sprechen überall über alles Mögliche und auch dann, wenn Sie von der Materie wenig Ahnung haben und wir sagen dann auch nichts dazu. Sie sprechen immer wieder von Respekt, also nehmen Sie sich die Worte auch einmal zu Herzen. Danke.

Noch kurz zum Anschlusszwang. Erklären Sie mir doch bitte, wenn das Gasnetz abgeschaltet wird, was machen dann diese Menschen, die eine Gasheizung haben und vielleicht keine Wärmesonde etc. installieren können? Sie müssen sich dann an diese Wärmeverbünde anschliessen, weil Sie sonst eine kalte Wohnung haben. Da kann man schon sagen, dass dies freiwillig ist, aber ich will ja eine warme Wohnung.

Vielleicht kann man sagen, es ist ein indirekter Anschlusszwang, aber dazu müsste man auch stehen.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich danke Urs Tanner (SP) und auch dem Stadtpräsidenten, dass Sie doch in den letzten Voten jetzt wieder auf die sachliche Ebene zurückgekommen sind. Alles was du, Urs Tanner (SP) gesagt hast, ist richtig, aber der Schluss ist falsch. Wenn wir von der bürgerlichen Seite her geschlossen gegen diese Vorlage antreten - und wir haben heute eine andere Zeit als 2011 - dann kann es durchaus sein, dass diese Vorlage abgelehnt wird. Dann haben wir eine wirklich schlimmere Ausgangslage für SH POWER, als wir das hätten, wenn wir nur sagen, dass diese Vorlagen, die wir haben, dem Parlament vorgelegt werden. Allenfalls könnte man auch Orientierungsvorlagen vorlegen. Wenn wir aber verlieren, dann haben wir alle zusammen einen Scherbenhaufen. Dann muss für jeden Verbund eine Vorlage erstellt werden, und das braucht dann wirklich Zeit, und bei allen Vorlagen über 2 Mio. Franken muss das Volk gefragt werden. Ist das dann die bessere Variante. Geben Sie sich einen Ruck und überlegen Sie sich das nochmals. Es ist wirklich keine grosse Hürde aber schlussendlich wesentlich für SH POWER. Wenn die bürgerliche Seite gleich stur ist, wie Sie es sind, dann wird es sehr schwierig, diesen Kredit vor dem Volk durchzubringen.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Marco Planas (SP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. Somit ist Eintreten beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte die **1. Vizepräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, die Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte seitenweise bis zu den Anträgen sowie die Anhänge 1 und 2 zu verlesen.

Die **1. Vizepräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte seitenweise die Seiten 1 bis 23 bis zu den Anträgen sowie die Anhänge 1 und 2.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 13. April 2021 betreffend «Versorgung mit Wärme und Kälte». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Rahmenkredit in der Höhe von 30 Millionen Franken zum Zweck der Wärme- und Kälteversorgung durch SH POWER auf dem Stadtgebiet Schaffhausens. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

3. Die Kompetenz zur Freigabe der einzelnen Kredittranchen innerhalb des Rahmenkredits wird bis zu einem Höchstbetrag von 2 Mio. Franken der Verwaltungskommission der Städtischen Werke übertragen. Kredittranchen, die diesen Betrag übersteigen, müssen vom Stadtrat freigegeben werden.

Antrag von Till Hardmeier (FDP)

Antrag 3 der Anträge soll neu wie folgt lauten:

3. Die Kompetenz zur Freigabe der einzelnen Kredittranchen innerhalb des Rahmenkredits wird bis zu einem Höchstbetrag von **1 Mio. Franken** der Verwaltungskommission der Städtischen Werke übertragen. **Kredittranchen zwischen 1 und 2 Mio. Franken gibt der Stadtrat frei.** Kredittranchen, die diesen Betrag übersteigen, müssen vom **Grossen Stadtrat** freigegeben werden.

Abstimmung Nr. 3

Antrag der Vorlage: 20 Stimmen

Antrag Till Hardmeier (FDP): 14 Stimmen

**Der Antrag von Till Hardmeier (FDP) wird mit 20 : 14 Stimmen abgelehnt.
Somit bleibt der Antrag 3 wie in der Vorlage des Stadtrats bestehen.**

4. Über die Verwendung des Rahmenkredits wird dem Grossen Stadtrat nach jeder Beanspruchung im jährlichen Verwaltungsbericht Bericht erstattet. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Nach Ausschöpfung des Rahmenkredits ist dem Grossen Stadtrat ein Schlussbericht zu erstatten. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
6. Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 10 lit. d der Stadtverfassung dem obligatorischen Referendum. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG (NR. 4)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats 13. April 2021: Rahmenkredit für die Versorgung mit Wärme und Kälte in der Schlussabstimmung mit 21 : 14 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Es wurde zu allen drei Vorlagen, Traktandum 3, 4 und 5, die im vereinfachten Verfahren vorgeschlagen wurden, Einspruch erhoben. Diese Vorlagen werden somit nächste Woche auf die Traktandenliste kommen. Es sind dies:

- die Vorlage des Stadtrats vom 13. April 2021: Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2020
- die Vorlage des Stadtrats vom 25. Mai 2021: Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2020
- die Vorlage des Stadtrats vom 4. Mai 2021: Bericht und Evaluation der punktuellen Videoüberwachung auf öffentlichem Grund für die Jahre 2019/2020

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Kleine Anfrage von Iren Eichenberger (Grüne): Arbeitsverträge für Lehrpersonen
- Kleine Anfrage von Iren Eichenberger (Grüne): Zukunft "Soziales Wohnen": Abgabe der Teil-Grundstücke GB Nr. 3520 und GB Nr. 3643 im Baurecht sowie Gewährung eines einmaligen Investitionsbeitrags von 600'000 Franken an die Stiftung Summerwis
- Kleine Anfrage von Matthias Frick (AL): "ie-tram" statt "ie-bus": Futuristisches Design wofür?

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 7. September 2021, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **20:58 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 20. September 2021 saneh